

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943 1943

11.8.1943 (No. 186)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-956611](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-956611)

Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Hauptgeschäftsstelle und Anschrift: Leer, Brunnenstraße, Ruf 2748/2749 / Postcheckkonto Hannover 36949
Bankkonten: Stadtparkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreissparkasse Aurich, Bremer Landesbank, Oldenburg / Zweigstellen in Aurich, Emden, Esens, Leer, Norden, Weener und Wittmund

Erscheint wöchentlich vormittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,30 RM, und 20 Pfg. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM, und 31 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM, einschl. 18 Pfg. Postzustellungsgebühr zuzügl. 36 Pfg. Bestellgeld. Anzeigenannahmeschluss am Vortage des Erscheinens

Folge 186

Mittwoch, 11. August 1943

Postverlagsort
Aurich

65 Schiffe mit rund 100 000 BRT. versenkt

Erfolg leichter deutscher Seestreitkräfte und U-Boote gegen den feindlichen Seeverkehr im Schwarzen Meer

Anerkennung des Großadmirals

() Berlin, 11. August.

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, hat dem Befehlshaber der im Schwarzen Meer stationierten See- und Luftstreitkräfte der Kriegsmarine seine besondere Anerkennung ausgesprochen für die Leistungen und Erfolge der ihm unterstellten Einheiten.

Kurz nach Eröffnung der Feindseligkeiten mit der Sowjetunion tauchten zunächst vereinzelt, dann in zunehmendem Maße deutsche Seestreitkräfte im Schwarzen Meer auf, die später nach Inbesitznahme der wichtigsten sowjetischen Schwarzmeerhäfen auch durch Marineartillerie verstärkt wurden. In zahllosen offensiven Vorstößen, die oftmals Nacht für Nacht gegen den feindlichen Seeverkehr geführt wurden, haben leichte deutsche Seestreitkräfte und U-Boote bisher 65 Schiffe, vor allem Tanker, Frachter, Leichter und Nachschubfahrzeuge des Feindes mit zusammen 92 400 BRT. versenkt und zahlreiche andere beschädigt. In der gleichen Zeit wurden außerdem der sowjetische Flottenführer „Mostwa“, ein Torpedoboot, drei Schnellboote, ein Kanonenboot, ein U-Boot, ein Geleitboot, drei Bewacher und zwei gepanzerte Wachfahrzeuge versenkt. Der Verlust von nahezu 100 000 BRT. und von 13 Kriegsfahrzeugen trifft die Sowjets besonders schwer, weil ihnen mit der Wegnahme aller im Nordteil des Schwarzen Meeres gelegenen Schiffswerften keinerlei Ersatzmöglichkeiten geblieben sind.

Neben diesen Erfolgen gegen die sowjetische Kriegs- und Handelsflotte verdienen eine besondere Hervorhebung die außergewöhnlichen Seetransportleistungen der Kriegsmarine, die während der wechselvollen Kämpfe alle an sie gestellten Forderungen trotz ungünstiger Kampfbedingungen und langanhaltender Schlechtwetterperioden vor allem im Winter in vollem Maße erfüllen konnten. Im Hinblick auf die seit langer Zeit am Kuban-Brückenkopf tobenden Kämpfe erhält der Nachschub über See eine besondere Bedeutung. Die Sowjets haben in Erkenntnis der Wichtigkeit dieses Nachschubs seit Monaten mehrere Unterseeboote und in den vergangenen Wochen in verstärktem Maße Jagd- und Bombenflugzeuge gegen diesen Nachschubverkehr im Einsatz, ohne allerdings bisher nennenswerte Erfolge erzielt zu haben.

Im Verlauf zahlreicher sowjetischer Luftangriffe auf unsere Geleitzüge, die oftmals von starken Verbänden durchgeführt wurden, verlor die gegnerische Luftwaffe durch die rasch und sicher arbeitende Abwehr unserer Sicherungsfahrzeuge und die Bordflak unserer Transporter 62 Flugzeuge. Die Anerkennung wei-

terer 18 Abschüsse läuft zur Zeit noch. Hierbei sind die Abschussfolge unserer geleitkutschliegenden Jäger nicht mitgerechnet.

Neben der Durchführung des laufenden Nachschubes für unsere am Kuban-Brückenkopf kämpfenden Truppen des Heeres hat die Kriegsmarine von See aus vor einiger Zeit erstmalig in die Landkämpfe an der Mius-Front eingegriffen und bei mehrmals durchgeführten nächtlichen Beschießungen gute Ergebnisse erzielt. In der gleichen Zeit wurden die wichtigsten Sowjet-

häfen am Kuban und längs der Ostküste des Asowischen Meeres nachhaltig und mit beachtetem Erfolg beschossen.

Dieser zielbewusste Einsatz unserer Seestreitkräfte macht es dem Gegner unmöglich, seinen Küstenschutz im Schutze der Nacht durchzuführen und beschränkt die Unternehmungen seiner Kriegsfahrzeuge nur auf gelegentliche Vorstöße, so daß die sowjetische Schwarzmeer-Flotte in ihren Entschlüssen gehemmt und bei der Durchführung notwendiger Unternehmungen ständig bedroht ist.

„Hartnäckiger Widerstand auf Sizilien“

Britische Berichterstatter schildern die schweren Verluste der Anglo-Amerikaner

Drahtbericht unseres H.-W.-Vertreters
in Stockholm, 11. August.

Mit geschwollenen, blutigen Füßen und erschöpft von unaufhörlich harten Kämpfen, so schildert ein amerikanischer Berichterstatter bei der 8. Armee den Zustand der englischen Soldaten auf Sizilien. Montgomerys Truppen mühten sich mit zusammengebißenen Zähnen kämpfen, da der vom Feind geleitete Widerstand geradezu an das Unglaubliche grenzte. Von den feindlichen Panzertruppen seien wiederum riesige Zerstörungsarbeiten zur Unbrauchbarmachung der Vormarschwege geleistet worden.

Immer von neuem wird in den englischen und amerikanischen Frontberichten zur Begründung für die Langsamkeit der Operationen und

die Schwere der Verluste der unerhört hartnäckige und zähe Widerstand der deutschen Truppen angeführt, deren Todesmut den Feinden offensichtlich starke Achtung abfordert. Die ganze englisch-amerikanische Berichterstattung seit Beginn des sizilianischen Feldzuges enthält eine nicht abbrechende Kette von sehr widerstrebend zustandegemessener Achtungserklärungen vor den deutschen Verteidigern, wobei sich freilich immer von neuem herausstellt, daß den Engländern und Amerikanern der Geist, aus dem heraus der deutsche Soldat diese unvergleichlichen Leistungen vollbringt, vollständig fremd ist. Der ihnen abgenötigte Respekt erklärt sich vor allem durch die schweren Verluste und die riesigen Anstrengungen, die dem Feind an Truppen und Material aufgezwungen werden.

Riesenopfer der Feinde an allen Fronten nutzlos

Die sowjetische Rüstung erleidet eine noch nie dagewesene Einbuße

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung
in Göttingen, 11. August.

In einer ausführlichen Betrachtung zur militärischen Lage kommt die spanische Zeitung „Hoya de Vane“ zu dem Schluss, daß der bisherige Verlauf der Ereignisse im Osten schon heute die operativen Absichten der Sowjets zunichte gemacht habe. Als Grund dafür nennt die Zeitung die bessere deutsche Taktik, die Güte des deutschen Materials und die Kriegskunst des deutschen Soldaten. Noch mehr muß man zu einem derartigen Ergebnis kommen, wenn man die Frage aufwirft, welche Erfolge die Sowjets nach einer nun schon mehr als einmonatigen ungeheuren Offensive an allen möglichen Abschnitten der Ostfront für sich buchen können.

Das Ziel der bolschewistischen Angriffsoperationen war ohne Zweifel zweifach. Einmal sollte der anglo-amerikanischen Inva-

sion auf dem Kontinent eine möglichst starke Entlastung gewährt werden, sodann jedoch — und dieser Grund war vielleicht noch zwingender — handelte es sich darum, mit Rücksicht auf die bolschewistische Ernährungslage die Kornkammer Ukraine zurückzugewinnen. Keines dieser beiden Ziele wurde auch nur im entferntesten erreicht. Der einzige „Erfolg“, den die Bolschewisten im Rahmen ihrer mit einem ungeheuerlichen Einsatz an Menschen und Material vorgetragenen Sommeroffensive erzielen konnten, besteht in der vor einigen Tagen gemeldeten Frontverkürzung bei Drel, die aber gerade weil sie eine Verlängerung und damit jedoch gleichzeitig auch eine Komprimierung der deutschen Abwehrstellung darstellt, sich im Endergebnis zu Gunsten der deutschen Verteidigung auswirken muß. Betrachtet man diesen „Erfolg“ der Sowjets auf einer Karte Europas, so

(Fortsetzung auf Seite 2)

Unersetzliche Einbuße

Von Dr. Hanns H. Reinhardt

Das Nordsee, Mittelmeer und Karibische See sind Randmeere des Atlantik. Ihre Seewege und ihre Tonnage, ihre Häfen und Stützpunkte gehören zu dem Gesamtblock des Seerrieges, nicht nur des atlantischen, denn Atlantik und Pazifik, Indischer Ozean und Eismeer sind strategisch gesehen ein Meer. Die Kampfmittel der sich bekämpfenden Koalitionen — Kriegsschiffe und Transportraum — sind auf diesem erdumfassenden Kriegsschauplatz im Rahmen ihrer Aktionsradien frei verschiebbar und bilden somit ein Potential. Ozean und Schwarzes Meer sind demgegenüber abgeschlossene Meere, Kriegsschauplatz für sich, jedenfalls so lange ihre Zugänge zum Weltmeer gesperrt sind.

Der Seekrieg auf diesen Binnenmeeren ist in einem Weiten dem Landkrieg der angrenzenden festländischen Räume näher verwandt als der Tonnageschlacht auf dem Weltmeer. Geht es im Atlantik und Pazifik um interkontinentale Seestrassen, so beherrscht im Schwarzen Meer der Verkehr entlang der Küste die Lage. Das Meer ist somit eine Parallelstraße zu den Nachschubwegen der Landfront geworden. Dementsprechend werden auch die Seestreitkräfte dieses Raumes im Kampf der Landfronten wirksam, entweder durch Artilleriebeschuss von See her oder im Sichern des eigenen und im Unterbrechen des feindlichen Nachschubs.

So sind mit dem Telegramm des Oberbefehlshabers an den Befehlshaber der im Raum des Schwarzen Meeres stationierten Marineeinheiten die drei Aufgaben der Kriegsmarine dementsprechend angeordnet: 1. Eingreifen der Schiffartillerie in die Landkämpfe; 2. Seetransporte zur Verjagung der eigenen Front; 3. Schädigung des feindlichen Nachschubverkehrs.

Im Anfang des Krieges war die Sowjetflotte der nahezu uneingedrungene Herr im Schwarzen Meer, jedenfalls soweit nicht heute in engen Gewässern Flugzeug, U-Boot, Seemine und Kleinampfmittel eine unbedingte Seeherrschaft der Flotten beeinträchtigen. Diese Lage hat sich schnell geändert. Aus den beiden Weibern jeder Seemacht, Stützpunkte und Seestreitkräfte, wurden wesentliche Träger herausgehoben. Mit dem Verlust wichtiger Küstengebiete und mit dem Fall der Stützpunkte Nikopol, Sewastopol und Noworossisk wurde die Sowjetflotte in die weiträumigen Häfen der Südostrade gedrückt. Aus den Verbänden der Flotte verlor der Feind durch die Marine- und Luftwaffen der europäischen Verbündeten — wenn man nur die einwandfrei erkannten und namentlich ermittelten Verluste rechnet — folgende Einheiten: die beiden Kreuzer „Komintern“ und „Zigewonna Ukraine“, die Flottenführer „Mostwa“ und „Tschkent“, elf Zerstörer und vierzehn U-Boote. Von den Schiffen der Schwarzmeerflotte, die den Sowjets geblieben sind — Schlachtschiff „Parishejtaja Komuna“, vier Kreuzer, einen Flottenführer, acht Zerstörer und etwa 40 U-Boote — sind die schweren Streitkräfte so gut wie gar nicht in See, da der Gegner bei den beschränkten Reparaturverhältnissen und der Unmöglichkeit, Verluste zu ersetzen, keine Kräfte unter allen Umständen schonen will.

Stärker noch als die Einheiten der Kriegsflotte hat die Handelsflotte unter Totalverlusten gelitten, nachdem die Kriegsmarine fast 100 000 BRT. an Handelsschiffen versenkt hat und die Luftwaffe noch um ein mehrfaches höhere Verrentungsergebnisse melden kann, stehen den Sowjets heute im Schwarzen Meer etwa noch insgesamt 100 000 BRT. zur Verfügung, wenn man zu den etwa 30 noch vorhandenen Frachtern und Tankern die Marinetransporter, Schlepper, Eisbrecher und Fahrzeuge hinzurechnet, die bei Landoperationen in Erscheinung treten können und getreten sind.

Dieser Flotte zum Teil moderner Kriegsschiffe stehen die europäischen Verbündeten mit erheblich schwächeren und wesentlich anders gearteten Seestreitkräften gegenüber. Ebenso wie im Kanal und vor der norwegischen Küste sind die Aufgaben der Vorfeldüberwachung des Minenjuchverbänden, U-Jägern und Sicherungstreitkräften anvertraut. Hinzu treten als offensive Mittel U-Boote und Schnellboote, beiden den entsprechenden gegnerischen Kräften an Zahl weit unterlegen. Wesentlich typisch für diesen Kampfraum ist eine dritte Kategorie von Seestreitkräften, die außerhalb der normalen und bekannten Schiffstypen liegen: Marine-Artillerie-Leichter (MAL) und Marine-Führerboote (MFB). Die MAL sind niedrig gebaute Artillerieträger, die mit Geschützen mittleren Ra-

Höchste Tapferkeitsauszeichnung für U-Boot-Kommandanten

Die Brillanten an Korvettenkapitän Lueth als erstem Angehörigen der deutschen Kriegsmarine verliehen

() Berlin, 11. August.

Der Führer verleiht an Korvettenkapitän Wolfgang Lueth, Kommandant eines Unterseebootes, als siebenten Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eisenkreuz mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Korvettenkapitän Wolfgang Lueth ist als U-Boot-Kommandant in der Kriegsmarine der erste Träger dieser höchsten deutschen Tapferkeitsauszeichnung, die ihm vom Führer nach 15 außerordentlich erfolgreichen Feindfahrten verliehen wurde, auf denen er 46 Schiffe mit einer Gesamttonnage von 254 000 BRT. und ein feindliches Unterseeboot versenkte, sowie zwei weitere Schiffe und einen Zerstörer torpedierte. Außerdem führte er eine erfolgreiche Minenunternehmung durch.

Lueth entstammt einer deutschbaltischen Kaufmannsfamilie und ist am 15. Oktober 1913 in Riga geboren. Nach dem Abitur studierte er drei Semester Jura in seiner Geburtsstadt und meldete sich 1933 zur Kriegsmarine, wo er 1936 zum Leutnant zur See befördert wurde. Ein Jahr später erfolgte seine Kommandierung zur U-Boot-Waffe. Im April 1940 erhielt er als Oberleutnant das Kommando über ein kleines 250-Tonnen-Boot, mit dem er bis zum Oktober 1940 zwölf feindliche Handelsschiffe mit über 87 200 BRT. und das U-Boot „Doris“ versenken konnte. Darüber hinaus führte Lueth unmittelbar unter der englischen Küste mit seinem kleinen Boot unter härtester feindlicher

Abwehr eine schwierige Minenaufgabe erfolgreich durch. Während einer mehrwöchigen schweren Wasserbombenverfolgung hielt der zähe und unbeirrbar Kommandant mit seinem havarierten Boot, auf flachem Wasser liegend und von der feindlichen Abwehr umstellt, mit beispielhafter Energie durch und brachte Boot und Besatzung sicher nach Hause. In der Folgezeit entwickelte er sich mehr und mehr zum Geleitzugkämpfer, der mit seiner tapferen Besatzung umsichtig und zäh jede noch so gefährliche Lage mit der dem Deutschbaltischen eigenen Ruhe meisterte. Noch bevor er als 142. Soldat im November 1942 mit dem Eisenkreuz zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet wurde, griff er mit seinem nur beschränkt tauchfähigen Boot im Nordatlantik bei schwerer See und Windstärke elf allein zwei Tage lang in unermüdlichem Nachhaken einen Geleitzug an und versenkte aus ihm vier Schiffe mit 21 000 BRT. Das Soldatenglied verließ den alten U-Boot-Hafen auch weiterhin nicht. Er war vor Grönland ebenso erfolgreich wie vor Kapstadt, wo er in vorbildlich durchgeführten Angriffen oftmals unmittelbar unter der Küste zu stets neuen Erfolgen kam. Die immer härter werdende feindliche Abwehr und die Luftüberwachung weiter Seeräume forderten von ihm und seiner Besatzung das Letzte an Mut und todesbereitem Draufgängertum.

Der Führer belohnte ihn am 15. April 1943 mit den Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und zeichnete damit nicht nur seine

Besatzung aus, sondern würdige erneut den ständig härter und schwerer werdenden Kampf der U-Boot-Waffe, die vom ersten Tage des Krieges an die feindlichen Seeverbindungen vom Nordmeer bis in den Indischen Ozean schwerstens gestört hat und ständig weiter bedroht. Nach dreieinviertel Jahren ununterbrochenen Kampfes gegen Zerstörer, Korvetten, Flugzeuge und die von ihnen eingeleiteten zahlreichen U-Boot-Abwehrmittel konnten Korvettenkapitän Wolfgang Lueth und seine Besatzung ihren Gesamterfolg gegen den feindlichen Frachtverkehr auf 46 Schiffe mit 254 000 BRT. erhöhen.

Der Führer hat der Einmaligkeit dieser hervorragenden Leistung durch die erstmalige Verleihung der höchsten deutschen Tapferkeitsauszeichnung an einen Unterseebootkommandanten Ausdruck gegeben. Mit Lueth wurde ein besonders bewährter Seesoffizier ausgezeichnet, dessen unerlöschliche Ruhe und kühle Ueberlegung, gepaart mit taktischem Geschick, die Voraussetzung für seine Erfolge schufen, die er in jähem Festhalten am Feind und einem unbeirrbareren Siegeswillen, in jeder Lage aufs Beste untertütigt von seinen Männern, sich immer wieder aufs neue erlieferte. Er ist damit der gesamten U-Boot-Waffe ein Vorbild. Für alle unsere im härtesten Kampf stehenden U-Boot-Besatzungen bedeutet diese höchste Tapferkeitsauszeichnung Anerkennung und Ansporn.

Marias unbekannter Soldat Erzählung von Geo Hering

otz Maria Bauer war nicht mehr das jüngste Mädchen. Da sie auch von Natur aus nicht gerade aufmerksam beobachtet worden war, war sie immer einsam geblieben. Sie hatte zwar ein gutes Herz, aber wie sollte jemand davon erfahren, wenn sie sich schon von den Menschen zurückzog? Ein einziger erfuhr von der Güte ihres Herzens, das war der Soldat Jakob Giesinger, der draußen an der Front stand und einsam war wie sie selber. Da er keine Angehörigen mehr besaß, wurde er mit Gaben bedacht, die die Liebe eines ganzen Volkes ihren unbekanntem Soldaten zueigneten, und darunter war auch das Mädchen von Maria Bauer gewesen, die ein paar freundliche Zeilen beilegte. Jakob Giesinger freute sich, daß er wenigstens jemanden hatte, an den er schreiben konnte, und machte von dieser Gelegenheit eifrig Gebrauch. Im Anfang mußte Maria mit seinen Briefen nichts Rechtes anzufangen, aber schließlich ließ sie sich doch einbeziehen in ein ihr unbekanntes Menschenschicksal und fand sogar Gefallen daran, jemand zu haben für die Fürsorge ihres Herzens. In ihrem einsamen Herzen begann sich ganz zögernd ein warmes Gefühl zu regen, das ihr die Hoffnung eines späten Glückes brachte. Und immer wärmer drängte die Wärme ihres Herzens sich in ihre Feder.

Aber dann erhielt sie plötzlich ein Telegramm, das sie in jähe Angst kürzte. Jakob Giesinger kündete seinen Urlaub an. Alle ihre Hoffnungen zerrannen mit einmal, und sie wußte sich keinen Rat mehr. Im Betrieb fiel ihr verstorbenes Wesen auf, aber sie wagte es nicht, jemand von ihrem Kummer zu erzählen. Als der Tag kam, an dem ihr unbekannter Soldat einreisen sollte, schlief sie Maria sorgfältig an. Sie betrachtete forschend ihr Gesicht im Spiegel und war unzufrieden mit sich. In schonungsloser Härte sagte sie sich, daß sie häßlich sei. Müde ging sie zum Badhaus und wartete auf den Zug. Ihr Herz klopfte zum Zerplatzen. Als der Zug einrollte, war es ihr, als gingen die Räder über ihr Herz. Noch einmal sah sie das Mädchen an, das er ihr einmal geschickt hatte, um sich sein Gesicht einzuprägen; da bemerkte sie ihn auch schon, wie er sich suchend umsah. Da nahm sie ihr Herz fest in ihre Hände und trat auf ihn zu.

„Sie warten auf Maria Bauer?“ fragte sie freundlich und versuchte ein schwaches Lächeln.

Der Soldat sah verwundert auf das Mädchen.

„Sind Sie Fräulein Bauer?“ fragte der Soldat dagegen und konnte nur schlecht eine stumme Enttäuschung in seinem Gesicht verbergen. Diese Enttäuschung war Maria Bauer nicht entgangen. Ein flüchtiges Zucken bewegte ihr Gesicht, aber dann zwang sie sich zu einem mutigen Lächeln und schüttelte langsam den Kopf.

„Nein“, sagte sie tapfer und schaute an ihren Worten, „sie hat mich nur hergeschickt, um Ihnen zu sagen, daß sie nicht kommen kann. Sie mußte zu ihrer Mutter fahren, die krank geworden ist.“

„Schade“, meinte der Soldat enttäuscht, „ich hätte mich so darauf gefreut.“

Flüchtig gingen Maria die Gedanken durch den Sinn, die Wahrheit zu bekennen, aber dann übermächtigte sie wieder die Angst ihres Herzens. „Was wollen Sie nun tun?“ fragte sie leise. „Der Soldat sagte sich und indem er seinen Koffer wieder aufnahm, sagte er: „Ein Kamerad von hier hat mir ein Paket für seine Mutter mitgegeben, das will ich einmal hinbringen, dann werde ich schon sehen.“

„Dann ist es ja recht“, meinte das Mädchen. „Aber Mut, mit dem Sie sich gewappnet hatte, wich von ihr. Sie hatte es eilig, fortzukommen, und wollte sich rasch verabschieden. Der Soldat sah forschend in ihr Gesicht. Er schien noch eine Frage auf dem Herzen zu haben, aber er stellte sie nicht und lächelte nur, als er ihr die Hand gab.“

„Ich danke Ihnen auch schön, daß Sie gekommen sind“, sagte er noch. Maria nickte nur. Sie mußte sich rasch abwenden, um ihre Rührung zu verbergen.

Das Zeugnis Von Arnold Beirich

otz. Ein sehr auf Gelehrsamkeit bedachter Vater bewährte sich beim Lehrer, daß sein Sohn ein weniger gutes Zeugnis erhalten habe als der Nachbarsohn, obwohl dieser längst nicht so viel arbeite.

„Gewiß“, erwiderte der Lehrer, „Ihr Eduard ist ein fleißiger Schüler, der viel lernt, und das ist in seinem Zeugnis auch anerkannt. Aber der Fritz kann mehr, und darum verdient er die besseren Zeugnisse.“

Diese Auskunft gefiel dem Vater nicht, und er bestritt ihre Richtigkeit. „Nun“, sagte der Lehrer nach einigem Hin- und Her, „die Jungen haben denselben Unterricht. Überzeugen Sie sich selbst, was sie lernen und wie sie arbeiten.“

Er rief die beiden und stellte ihnen in Gegenwart des Vaters die Aufgabe, es solle ein jeder bis zum kommenden Tage den Wärmeinhalt seines Körpers berechnen, und zwar auf leicht nachprüfende Weise.

Eduard machte sich früh am Nachmittag an die Arbeit. Er entkleidete sich, maß Rumpf, Kopf, Gliedmaßen, notierte viel, zirkelte und füllte Seite auf Seite mit Berechnungen von Flächen, Kreisen, Kurven, Wurzeln, Halb- und Viertelzugen, Kegeln, Regelschnitten und weiß der Teufel, was sonst noch an Formen, machte Hilfskonstruktionen, wälzte Logarithmentafeln, wendete alles an, was er je in Mathematik gelernt hatte, vermaß die Berechnungen mit Erläuterungen und kam schließlich zu einer Zahl, die wahrscheinlich das gesuchte Ergebnis darstellte.

Der Vater begleitete Eduard am anderen Tag. Den Triumph wollte er miterleben. Der Lehrer durchblätterte das fast ganz gefüllte Heft, setzte ein feierliches Gesicht auf und fragte, wie lange das gedauert habe.

„Sechs Stunden, Herr Lehrer!“ „Donnerwetter, da hast du aber wirklich eine tüchtige Arbeit geleistet! Ich hätte nicht

zu verbergen. Jakob Giesinger sah ihr kopfschüttelnd nach. Möglich schien ihm ein Gedanke zu kommen. Rasch eilte er dem Ausgang zu und folgte dem Mädchen. Es bog gerade in einen Seitenweg ein, als er ihm nahe genug war, es anzurufen.

„Fräulein Bauer!“ rief er leise. Das Mädchen wandte sich rasch um. Es war ganz erschrocken, als der Soldat vor ihm stand. Die Augen standen voller Tränen. Da war Jakob Giesinger alles klar.

„Ich hab es mir doch gleich gedacht, daß da was nicht stimmt. Wie hätten Sie mich denn sonst erkannt? Warum haben Sie denn geschwiegen?“

„Aber als er ihr tränendurchfurchtes Gesicht betrachtete und aus ihren erschrockenen Augen alle Not ihres Herzens ablas, da brauchte er keine Antwort mehr.“

„Du sollst nicht mehr weinen, Maria!“ sagte er sehr leise und behutsam und ging zufrieden den Weg an ihrer Seite.

geglaubt, daß es so lange dauern würde. Ich habe natürlich keine sechs Stunden Zeit und kann es darum nicht nachmessen und rechnen. Aber ich glaube dir auch so, — bei deiner anerkannteren Gründlichkeit.“

Eduard strahlte und der Vater nicht minder.

„Na, Fritz, und du...?“

Fritz überreichte ein nur wenig beschriebenes Blatt. Der Lehrer überflog es und überreichte es Eduards Vater.

„Hast dasselbe Ergebnis“, sagte er. „Nun ja, die Jungen haben beinahe die gleiche Gestalt. Es wird stimmen.“

„Es stimmt genau!“ betonte Fritz. „Sie können es, wenn Sie wollen, schnell nachprüfen; das Wasser steht noch!“

„Das Wasser...?“ stamten Eduard und Vater ahnungslos, aber der Lehrer fragte schon weiter:

„Wie hast du es gemacht, und wie lange hat es gedauert?“

„Ich habe gebadet“, erwiderte Fritz, „und tauchte dabei ganz vorsichtig unter, ohne daß das Wasser in der Wanne Wellen schlug. Nach dem Anfeuchten maß ich den Abstand zwischen der Wasseroberfläche und dem durch das Untertauchen entstehenden oberen Seifenrand sowie die Länge der markierten Strecken am Rande der Wanne, multiplizierte die Maße und hatte das Ergebnis; denn die Menge des durch einen Körper verdrängten Wassers ist gleich seinem Rauminhalt. Gedauert haben Bad und Arbeit zusammen noch keine halbe Stunde.“

Der Lehrer sah Eduards Vater an, — wortlos.

Der Vater knallte seinem Sohn eine Ohrfeige.

Der Sohn aber brüllte: „Warum schlägst du mich? — Du hast doch selbst mitgemessen und nachgerechnet...!“

Karlsbad gedenkt Beethovens

Die Stadt Karlsbad führt von nun an alljährlich am 6. August ein Beethoven-Gedenkfest durch, um durch diese Veranstaltung die Erinnerung an das historische Armenkonzert Ludwig van Beethovens in Karlsbad ständig wachzuhalten. Im Sommer 1812 wollte Beethoven in den böhmischen Bädern, ohne jedoch die erhoffte Besserung seiner Gesundheit zu finden. In Karlsbad erreichte ihn die Nachricht, daß Baden bei Wien von einer Feuersbrunst heimgesucht worden war. Diese Nachricht veranlaßte den Meister, jenes historische gewordenen Armenkonzert im „Böhmischen Saal“ mit dem Turiner Geiger Polledro zu veranstalten, das einen Reinertrag von fast 1000 Gulden erbrachte, die zur Linderung der Not nach Baden überwiesen wurden.

Kopernikanische Entdeckung bestätigt

Mitten in die Zeit der Gegenbewegung zum kopernikanischen System fiel die Entdeckung des Fernrohres, die eine rein zufällige gewesen ist. Es konnte nie ganz sicher festgestellt werden, wer eigentlich als erster das Instrument hergestellt hat, doch wird mit größter Wahrscheinlichkeit angenommen, daß dies der in Wesel am Rhein geborene Brillenschleifer Hans Lippershey aus Middelburg in den Niederlanden war. Über ihn haben sich zwei weitere Middelburger Brillenschleifer Anfang Oktober 1608 das Recht der Erfindung für sich in Anspruch nehmen wollen. Sofort im Augenblick ihrer Bekanntgabe rief die Erfindung großes Aufsehen hervor, obwohl man ihre Bedeutung nicht sofort erkannte. Mit der Einsicht von der unfaßbaren Größe der Welt wurde man auch geistig, der kopernikanischen Entdeckung Wert beizumessen, sie zu prüfen und schließlich zu bejahen.

Der Oberbürgermeister der Paracelsus-Stadt Willach teilte mit, daß die Einreichung für die Bewerbungen um den Paracelsus-Preis der Stadt Willach für das Jahr 1943 abgelaufen ist. Von acht Bewerbern sind folgende Arbeiten heringegeben: Julius Ellinger (die reine Funktion Hater als Gott), Gustav Wirth (Rosmos, die Welt und das Leben), Dr. Helmut Michael (Der Wirtschaftszusammenbruch als die Wirtschaftsanpassungsfrage), Otto Nießner (Das Salzburger Paracelsus-Spiel), Martha Gills-Fuchs (Paracelsus-Biographie), Grete Maria von Lasowki (Das Spiel von Paracelsus), Dr. Karl Mittel (Acht Einzelarbeiten), Edmund Bigler (Dem Geiste des Hohenheim), Die Kuratoriumssitzung findet am 22. Dezember statt. Am Tage darauf ist der Festakt im Paracelsus-Beheraum des Stadtmuseums und am 24. die Verleihung des Paracelsus-Preisträgers. Der Preis wurde im Vorjahr an Edwin Guido Kolberheyer verliehen. Im Rahmen der diesjährigen Paracelsus-Festtage werden Universitäts-Professor Dr. Malzacher und Universitäts-Professor Dr. Rejzner Vorträge halten.

Das Tagebuch David d'Angers'. Der Dresdner Obergelehrte Kurt Brzozka hat auf dem Vormarsch in Südwestreich in einem Antiquariat in Bordeaux die Tagebücher des 1788 in Angers geborenen Bildhauers Pierre Jean David, der durch seine Büsten und Medaillons von Goethe, Stendhal und Balzac bekannt geworden ist, entdeckt und Abschnitte daraus ins Deutsche überetzt. Darunter befindet sich auch eine seltsame Schilderung des Malers Caspar David Friedrich und seines „malerischen Realismus“, seiner „Weltanschauungstheorie“ oder „art philosophique“, wie sich David d'Angers ausdrückt.

Amtl. Bekanntmachungen.

Stadt Beer. Die Ernährungs- und Wirtschaftsstelle der Stadt Beer, Wei. Kirchgang 5, bleibt am 11., 12. und 13. August geschlossen. Urlaubertarifen und Beurlaubungen für Kaufleute werden in der genannten Zeit von 11 bis 12 Uhr ausgeben. Beer, 10. August 1943. Der Bürgermeister der Stadt Beer (Stf.).

Schülerferienkassenkassen im Kreis Wittmund. Donnerstag, 12. August 1943: in Uel in der Schule 8.30 Uhr, in Gellingen in der Schule 9.15 Uhr, in Wilsen bei Praes 10.15 Uhr, in Adorf bei Frau Toben 11.15 Uhr, in Gollunge in der Schule 12.30 Uhr, in Beerhufe in der Schule (auch für Gollung und Wollung) 15. Uhr, in Reepsholt in der Schule (auch für Dole, Abichhufe und Hoohefcheld) 16.15 Uhr, Freitag, 13. August 1943: in Wilsenfeld in der Schule (auch für Evermeer und Neuschoo) 8.30 Uhr, 1 bis 6 Jahre, 9.30 Uhr, 6 bis 14 Jahre, in Westerholt in der Schule (auch für Rendorf) 11 Uhr, 1 bis 6 Jahre, 12 Uhr, 6 bis 14 Jahre, in Uel in der Schule (auch für Schweindorf) 14.30 Uhr, 1 bis 6 Jahre, 15 Uhr, 6 bis 14 Jahre, in Roggenstede in der Schule 16.15 Uhr, in Westeracum in der Schule 17.15 Uhr, Montag, 16. August 1943: in Wittmund in der Schule 15 Uhr, 1 bis 6 Jahre, 16 Uhr, 6 bis 14 Jahre, Dienstag, 17. August 1943: in Wiefedermeer in der Schule (auch für Riedelchelm und Gollungemoor) 9 Uhr, in Marcardsmoor in der Schule (auch für Marcardsmoor II) 10 Uhr, in Wiesenmoor in der Schule (auch für Wilsberg) 11 Uhr, 1 bis 6 Jahre, 12 Uhr, 6 bis 14 Jahre, in Wiefederhufe in der Schule 14 Uhr, in Wiefede in der Schule (auch für Heilerfeld) 15.45 Uhr, in Friedeburg in der Schule (auch für Heilerfeld) 16.45 Uhr, Donnerstag, 19. August 1943: in Neustadtgödens in der Schule 9 Uhr, in Dypshansen in der Schule 10.30 Uhr, in Dorfen in der Schule 11.30 Uhr, in Kleinhorfen in der Schule 12.30 Uhr, in Uel bei Wilsen 14.30 Uhr, in Marx in der Schule 15.15 Uhr, in Bentstreck in der Schule 16.30 Uhr, Freitag, 20. August 1943: in Blomberg in der Schule 8.30 Uhr, 1 bis 6 Jahre, 9.30 Uhr, 6 bis 14 Jahre, in Regenmeeren in der Schule (auch für Wiefede) 11 Uhr, 1 bis 6 Jahre, 11.45 Uhr, 6 bis 14 Jahre, in Weitzelshufen in der Schule (auch für Stodterhufen und Barthof) 13.30 Uhr, in Füllum in der Schule 15.15 Uhr, in Gollung in der Schule (auch für Uel) 16.15 Uhr, in Thunum bei Schönboom (auch für

Stedesdorf und Osteracum) 17.30 Uhr. Es können gemipft werden die Kinder von 1 bis 14 Jahren, auch wenn bisher eine Anmeldung beim Gesundheitsamt nicht erfolgt ist. Bereits gemipfte Kinder haben den Impfschein beim Termin mit vorzulegen. Die Herren Bürgermeister werden um ordnungsgemäße Bekanntmachung und Vereinfachung der Kassen gebeten. Staatliches Gesundheitsamt Wittmund.

Gemeinde Sandhorst. Ausgabe der Lebensmittellisten am Freitag, dem 13. August 1943, 14 bis 18 Uhr, in der Schule in der bisherigen Reihenfolge. Sandhorst, den 9. August 1943. Der Bürgermeister.

Gemeinde Wallinghausen. Ausgabe der Lebensmittellisten erfolgt am Sonnabend, dem 14. August 1943, in der Zeit von 14 bis 17 Uhr, in der Gastwirtschaft Janßen (Schießstand), Wallinghausen, den 10. August 1943. Der Bürgermeister.

Reichsnährstand

Auswahltermine für Bullen für die am 14. September 1943 in Beer vorgesehene **Abgabeveranstaltung** finden statt vom 16. bis 19. August 1943. Die näheren Daten und Zeiten sind veröffentlicht in Nr. 33 des „Wochenblattes der Landesbauernschaft Weser-Ems“, Oldenburg. Weidliche Tiere sind bis zum 14. August der Geschäftsstelle in Norden schriftlich zu melden. Die Untersuchung auf Bang ist für sämtliche Tiere sofort in die Wege zu setzen. Verein Offizieller Stammbuchhalter, e. V., Norden.

Partei und Gliederungen

Hilfsstelle Mutter und Kind, Bunde. Wiegefeste Freitag, 13. August, 16 bis 17 Uhr, in der Hilfsstelle. **Die Gastspielbühne des Oldenburgischen Staatstheaters** gastiert erstmalig am 5. September 1943, dann fortlaufend am 5. eines jeden Monats im „Dorfriedenshof“ in Wittmund. Für die 1. Veranstaltung ist das Stück „Rabale und Riebe“ vorgelesen. Die Durchführung der Veranstaltungen habe ich der NSD. „Ratig durch Freude“ übertragen. Es ist beabsichtigt, einen Theatertrupp zu bilden. Jedes Mitglied verpflichtet sich durch seine Anmeldung zu einem Theatertrupp zur Abnahme der Eintrittskarten und zur Bezahlung dieser Karten im voraus. Die Eintrittskarten sind übertragbar. Da sämtliche Plätze numeriert werden, erhält jeder Teilnehmer für jede Veranstaltung denselben Platz. Die Ortsgruppenleiter der Ortsgruppen Wittmund, Verhafe, Adorf, Uel, Burhufe, Buttorde, Thunum, Gens, Moorweg,

Füllum, Dohlerum, Nord, Du-num, Wilsen, Altmunxstel und Carolinenhof haben Anmeldefarfen erhalten, wofür dieselben in Empfang genommen werden können. Es ist ratsam, die Karten sofort abzuholen, um sich einen guten Platz zu sichern. Die Plätze werden nach Eingang der Anmeldungen bei der NSD. „Ratig durch Freude“ in Wittmund fortlaufend vergeben. Interessenten tun dabei gut daran, ihre Anmeldung sofort zu tätigen. Aus den Anmeldeformularen gehen die Eintrittspreise und alles Weitere hervor. Interessenten, für die die vorstehend aufgeführten Kartengruppen nicht zureichend sind, können Anmeldefarfen bei der NSD. „Ratig durch Freude“ in Empfang nehmen oder schriftlich anfordern. Sämtliche Veranstaltungen beginnen um 20 Uhr, damit auch die Volksgenossen von Gens und Umgebung die Möglichkeit haben, für die Rückfahrt die Bahn zu benutzen. Das Oldenburgische Staatstheater wartet mit sehr guten Programmen auf. Es ist daher zweckmäßig, von dieser Einrichtung möglichst umgehend Gebrauch zu machen. Wittmund, den 9. August 1943. Otmanns, Kreisleiter.

Das Geschäft bleibt trauerhalber Mittwoch, 11. August, geschlossen. **Firma Dr. Borhammer, Gens.** **Apfelschmuck!** Annahme von Wespeln zur Schmuckverarbeitung und Rückgabe vorläufig nur Freitags und Dienstags, von 8 bis 12 Uhr. **Offiziell: Gartenbauvereinschaft, e. G. m. b. H., Uel.**

Geschäftliches

Sandwitzer und Gemüsbauer des Mittelfries Nordens errichten eine **Gemüseträneret.** Alle Anbauer und Interessenten unseres Anbaugesbietes werden gebeten, zu der am Sonntag, dem 15. August 1943, 17 Uhr, im Hotel „Deutsches Haus“, Norden, stattfindenden Gründungsversammlung, zu erscheinen. Bezirksabgestellte für deutsche Gartenbauvereinschaft und Gemüsbau und Absatzvereinschaft, Norden.

Fahradklau. Veräumen Sie nicht Ihr Fahrrad gegen Diebstahl zu versichern, bevor es dazu zu spät ist! Stellen Sie noch heute Versicherungsantrag bei dem führenden Spezialinstitut, Rafabi A. G., Münden 8.

Schuchts-Saugut, wie Dr. Lembles Raps, Carlstens Dittlopf-Weizen V. Schreibers Stroh-Weizen, Deufuers Kurstroh-Weizen, Dr. Mansholts Wintergerste, Friedrichsweber Wintergerste, habe ich laufend ab und erbitte Aufträge. Anbauverträge in Raps schließe ich ab. Heint. Speemann, Dornum, Ruf 248.

Fahrkarte für alle Klassen voll in Betrieb. Eigene Fahrzeuge vorhanden. Gerd Hartmann, Behrdorfer Fahrlehrer, Ulrich-Oldendorf, Ruf Großesehn 73.

Verloren

Handtasche m. 4 Kinderleberarten, auf den Namen Burmann lautend, Strede Weener — Stapelmoorverheide verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. Anton Burmann, Stapelmoorverheide. **Damenarmbanduhr,** verchromt, Mittwoch, 4. 8. 43, um 7.30 Uhr auf dem Wege von Tannenhausen nach Uel verloren. Wiederbringer erhält gute Belohnung, da Anbender, Abzugeben beim Lagerführer des Gemeinschaftslagers Tannenhausen. **Handgestrickte bunte Mäße** (Farbe braun mit breitem grünem Rand) Sonnabendvormittag, 7. August 1943, in Weener, Wollf-Hilfer-Strasse, verloren. Bitte den Finder, dieselbe gegen Belohnung abzugeben an Frau Dini Post, Weener, Wollf-Hilfer-Strasse 67. **Koffer** mit wichtigen Sachen auf der Strecke Bremen, Oldenburg, Beer, Iphofe, Ekenfelderhufe vom Wagen gefallen. Gegen gute Belohnung abzugeben bei Anneliese Volkamp, Beer, Zentralhotel.

Gefunden

Damenohr, rotgefärbt, Sonnabend auf dem Wege von Soga bis zum Bahnhof Beer verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. Nachricht erbeten an Otten, Soga, Hedenweg 12.

Gefunden

Sommerjade und **gut gefundene** Frau Juniel, Stiefelstampferlein 19.

Verkäufe

Gasherd mit Ständer, 40 RM, zu verkaufen. Jan Janßen, Emden, Graf-Johann-Strasse 21. **Das Gras** auf der Wurzel von drei Grasfen unter Emden verkauft Gerd. Bohnen, Emden, Alm hinter Tief 16. **Tiermarkt** **Gutes Milchschaf** gegen gutes Lammfleisch zu verkaufen. Vogarfeld, Wietzevog 36. **Schwere Weibehuf** gegen Milchschaf zu verkaufen. Altschwog 8. **Gute Milchschaf,** belegt, zu verkaufen. Jelfse Hinrichs, Nortmoor. **Sau,** am 29. Mai belegt, gegen großes Schwein zum Weilermaßen zu verkaufen. Klaus Grobenner, Emden-Bilmarsum, Ruf Emden 2813. **Flotte Kuh** zu verkaufen oder gegen 2-jährigen Zugochsen zu verkaufen. Kromminga, Vogarfeld, Wietzevog 36.

Junger Spitz, schwarz-weiß, nur in gute Hände und in die Stadt zu verkaufen. Frau G. Baumfalk, Uthwerdum, Post Georgsheil.

Verloren

Schlachtvieh aller Art verladen wie jeden Sonnabend am Bahnhof Weener. Anmeldungen können termingültig bis Freitag abends erfolgen. Viehverwertungsgenossenschaft Abberland, e. G. m. b. H., Ruf: Jembaum 160 u. Jembaum 109. **Fäuferschwein** zu verkaufen. Getriebener Troff, Tannenhof bei Weener. **Fäuferschwein (Barge)** zu verkaufen. Weener, Graf-Uelich-Strasse 60. **2 Fäuferschweine,** etwa 40 bis 50 Kilo, gegen schwereres zu tauschen gesucht. B. Harms, Uthwerdum, Ruf, Hochtragend, verkauft Robus Buhz, Fiebing. **Raningen** zu verkaufen. Emden, Jungferntrockstraße 13 a. **5 Raningen,** 3 Mon. alt, 50 RM., zu verkaufen. van Gove, Emden, Steinstraße 3. **Junger Schäferhund,** bis 1 Jahr alt, gesucht. Angebote unter G 2031 DZ, Emden. **Einige gute Ferkel** zu verkaufen. Ruf Persum 129.

Stellengesuche

Lehrstelle als Gärtner oder Elektriker (in Gens, Wittmund oder Beer bevorzugt) für meinen 14-jährigen Sohn gesucht. Aljet Feldmann, Neuschoo 185 über Gens. **Junger Mann** sucht zu sofort Stellung in intensiver Viehwirtschaft zur Erweiterung seiner Kenntnisse. Bereits 1/2 Jahr in Viehwirtschaft tätig. Familienanhang erwünscht. W. Gortner, Volkswinkel bei Nollod, Oelsdorf (Medl.). **Landwirtschaftler,** evangelisch, 43, taubstumm, sucht bessere frauenlose Haushaltsführung. Angebote unter G 1027 DZ, Beer. **Pflichtjahrstelle** für meine 14-jährige Tochter in Beer gesucht. Angebote unter G 1026 DZ, Beer. **Stellung** in der Landwirtschaft, in frauenlosem Haushalt oder als Stütze bei einem älteren Ehepaar sucht junges Mädchen, Mitte 20. Angebote unt. G 1029 DZ, Beer. **Stellung** als Wirtschaftlerin sucht Landwirtschaftler, kinderlieb, 26 Jahre alt. Angebote unter 123 DZ, Weener, Schlichthof 24. **Junges Mädchen,** 26 Jahre, mit 10 Monate altem Kind, sucht Stellung in ländlichem oder städtischem Haushalt als Haushälterin, wo Kind mit verpflegt werden kann. Angebote unter A 484 DZ, Uelich.

Film-Theater

Palast-Theater, Beer, Wittmund: „Monteur im Grandhotel“.



AKANIT
verhindert Faulen und vorzeitiges Keimen der Kartoffeln und Hackfrüchte!
vollkommen unschädlich



Schram's
Soßenpulver
auch für süße Suppen



Vasenol
FUSS-PUDER
„Das schickt Dir Luise, zur Pflege der Füße.“
LEERE DOSEN AUFBEWAHREN. NACHFÜLLEBEUTEL HELFEN SPAREN.

Familienanzeigen

Geburten

Helmuth. Hocherfreut wurden wir durch die Geburt eines gesunden Jungen, Carl Bogberg und Frau Marie, geb. Buismann, Ver. Großstraße 79, 5. August 1943.

Unsere Antje-Marie ist das in großer Freude: Ulf, Eilert Kramer und Frau Dini, geb. Wieten, Heisfelde, Ringstraße 61.

Seert-Uwe. Unser Stammbalter ist angekommen. Dankbar und hocherfreut bringen wir dieses zur Kenntnis. Geeska Römer, geb. Seeren, a. 3. Kreisstranfenhaus Verden (Aller), Schiffsmagazin Albert Römer, a. 3. im Einfall, Bremen, Seifenfeld 113, den 4. August 1943.

Die Geburt eines gesunden Jungen geben in dankbarer Freude an: Peter Janssen und Frau Verba, geb. Mansholt, Weenermoor, den 8. August 1943.

Annegret. Durch die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens wurden hocherfreut: Petto Schröder und Frau Silde, geb. Pader Säge, den 27. Juli 1943.

Die Geburt eines Töchterchens zeigen in dankbarer Freude an: W. Widdens, a. 3. Wehrmacht, und Frau, geb. Wübbens, Engerdate, den 8. August 1943.

Gottes Güte erfreute uns durch die Geburt eines gesunden Sonntagstöchterchens. Geline Wills, geb. Müller, Obergefr. Verend Wills, Orlow, a. 3. Kreisstranfenhaus Ver.

Der Geburt eines gesunden Sonntagstöchterchens erfreuen sich A. Benema und Frau, geb. Jansen, Jemaungel, 8. August 1943.

Peter. Die Geburt ihres ersten Kindes, eines gesunden Stammbalters, zeigen in dankbarer Freude an: Marienchen Göttem, geb. Müller, Cuno-Gebard Göttem, Obergefr. a. 3. Wehrmacht, Wilhelmshaven - Westlapp, a. 3. A. Ulrich (Dittriesl), Wallstraße 18, 4. August 1943.

Statt Karsten. In Dankbarkeit und Freude geben wir die Geburt unseres vierten Kindes, eines gesunden Mädchens, bekannt: Gerda Buschmann, geb. Krämer, Oberl. Bernhard Buschmann, Aurich, Zingelstraße 2, den 9. Aug. 1943.

Hub V 6, 8, 49. In großer Freude geben wir die Geburt unseres Stammbalters bekannt: Bern. Dö. M. Hans Wunderlich, a. 3. Kriegsmarine, und Frau Sildegard, geb. Girmis, Wefermünde, Mitte, Kirchenstraße 2 b II.

Verlobungen

Als Verlobte grüßen: Hanni Schmidt, Georg Jansen, Klein-Remels, Nordgeorgsfehn, a. 3. Urlaub, den 7. August 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Irma Clasen, Johanna Graalmann, a. 3. Wehrmacht, Wahren (Medlba. Post Wüdersdorf), Ver. (Ditt.), Straße der SM, 71, August 1943.

Die Verlobung unserer Tochter Johanne mit Herrn Jan Jansen, Wehrmeister, geben wir hiermit bekannt. Friedrich Fischer, Elektromeister, und Frau Verlic, geb. Götten. - Als Verlobte grüßen: Johanne Fischer, Jan Jansen, Jhrhove, Weener, a. 3. Wehrm.

Vermählungen

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt: Bootsmaat Siegfried Krens und Frau Viel, geb. Woorhuis, Stolz in Pommern.

Statt Karsten. Ihre Vermählung geben bekannt: Heinrich die Witt und Frau, Käthe die Witt, geb. Baumhöfer, Othhaudefehn, Gländorf, den 7. August 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Ulrich Althoff, Johanna Althoff, geb. Rabenberg, Velde, im Juli 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Heinrich Schäfer, Lina Schäfer, geb. Spatenborg, a. 3. im Osten, Bunde, den 4. August 1943.

Kriegsgeirat: Fritz Strahm, Alf Strahm, geb. Janssen, Norden, den 8. August 1943.

Ihre Kriegsgeirat geben bekannt: Dief Hoffmann, Alma Hoffmann, geb. Brechtels, Neu-Weitel, den 7. August 1943. Wir danken gleichzeitig für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Ihre Kriegsgeirat geben bekannt: Gene Bruns, Gefr., a. 3. Urlaub, und Frau Gelde, geb. Wählenbrud. Rabe, Kirchdorf, den 7. August 1943. - Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich.

Ihre Vermählung geben bekannt: Heinrich Front, Uhrmacher, und Frau Engelne, geb. Sabn, Bunde (Ditt.), Weener Straße 498, den 7. August 1943. - Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich.

Kriegsgeirat: Berthold Boelt, Helene Boelt, geb. Claassen, Emden, Seelgestraße 6, Vogt, Wollf-Straße 7, den 7. August 1943. Wir erwiesene Aufmerksamkeiten vielen Dank.

Danksagungen

Für die uns anlässlich unserer Eltern Hochzeit in so reichem Maße zuteil gewordenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich. Johs. Silbrands und Frau, geb. Affermann, Weener, den 8. August 1943.

Ver. (Ditt.), Kren-Smidt, Str. 14, Klauen (Boal.). Aus unserer innigen Verbundenheit und einem überaus großen Glück ist unser lieber, strebsamer, sonniger Junge, mein einziger lieber Bruder, mein über alles geliebter Bräutigam, unser lieber Enkel und Schwiegersohn, cond. ina, Fluglehrer R.D.M., Feldwebel.

Sajo Obergmann. Kurz vor Vollendung seines 22. Lebensjahres für immer von uns gegangen. Als begeisterter Flugzeugführer fand er in Erfüllung einer neuen Aufgabe erst seine höchste Betriedigung. Seine trohe Natur wird uns unvergessen bleiben. In tiefem Herzeleid: Reichsh.-M. Dirk Obergmann und Frau, Obergefr. Johann Obergmann, a. 3. im Osten, Dorothee Wever als Braut, Sajo Broers und Frau, Max Wever und Frau. Die Gedächtnisfeier wird noch bekanntgegeben. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzuleben.

Ver. Bremer Straße 63, den 8. August 1943. Von seinem Stabsführer erhielten wir die ersütternde Nachricht, dass nun auch unser weiter innigstgeliebter Junge, unser lieber, guter Bruder, H. Rottenführer.

Serbert Abt. Inhaber des GR. 2. Kl. Inf. Sturmabzeichens. Verwundetenabzeichens, der Stmdeille und der Rahlampffspange, bei den schweren Kämpfen am Domez am 18. Juli im Alter von 20 Jahren gefallen ist. In unlagbarem Schmerz: Familie Hermann Abt und alle Angehörigen. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzuleben.

Ver. (Ditt.), Hindenburgstraße 59, Troppau, Berlin. Von seinem Hauptmann und Kommandeur erhielten wir die schmerzhafte Nachricht, dass am 5. Juli bei Orel mein über alles geliebter Mann, mein über, soniger Sohn, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, Leutnant.

Dr. Herbert Rufinus. Im Alter von 30 Jahren den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland gefunden hat. In unlagbarem Schmerz: Jemgard Rufinus, geb. Gortmeier, Emilie Rufinus, Bernhard Gortmeier und Frau, Dr. med. Otto Rufinus und Frau, Dr. jur. Bernhard Rufinus und Frau, Dr. med. Margit Rufinus, Kurt Rufinus, a. 3. im Felde, Anton Gortmeier, a. 3. im Felde.

Kirchdorf, Heisfelde und Gels, den 9. August 1943. Hart und schwer traf uns die tieftraurige Nachricht, dass unser herzenguter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, Obergefr.

Gode Jakobs. Inhaber des GR. 2. Kl., Panzer-Sturmabzeichens, Verwundetenabzeichens, im Alter von 26 Jahren am 21. Juli 1943 nördlich Dubrowo den Heldentod fand. Er starb für Führer, Volk und Vaterland. In stiller Trauer: Gode Jakobs und Frau Karoline, geb. Seilemann, Kinder sowie alle Angehörigen. Trauerfeier Sonntag, 22. August, 10 Uhr, in der luth. Kirche zu Aurich, wozu wir alle herzlich einladen.

Vintig (Kreis Wefermünde), Bunde, Südgeorgsfehn, den 20. Juli 1943. Wir erhielten von seinem Kompanieführer die tieftraurige, unfabbare Nachricht, dass unser lieber, herzenguter, hoffnungsvoller, einziger Sohn, unser lieber Bruder, Onkel, Neffe und Vetter, Panzergrenadier.

Emil Kühlers. am 8. Juli 1943 bei den schweren Kämpfen südlich Orel im blühenden Alter von 18 Jahren den Heldentod erlitten hat. In stiller, tiefer Trauer: Frauen Kühlers, a. 3. Wehrmacht, und Frau, geb. Gräfe, Lina Kühlers, a. 3. M.D., und Klein-Christa, Familie D. Kühlers, Familie C. Gräfe. Trauerfeier am 22. August 1943 in der Kirche zu Ringstedt.

Neundorf, 9. August 1943. Statt jeder besonderen Mitteilung. Von meinem Oberleutnant und Kompanieführer erhielten wir die tieferschütternde Nachricht, dass unser über alles geliebter, hoffnungsvoller, unvergesslicher Sohn, unser teurer, herzenguter Bruder, Neffe und Vetter, mein lieber Freund.

Sinrich Odenbörp. Gelehrter in einem Gren.-Regt., Inhaber des Krimschildes, Verwundeten- und Sturmabzeichens (Silber), im blühenden Alter von 21 Jahren südwestlich Orel am 21. Juli 1943 sein junges Leben in treuer Pflichterfüllung für das Vaterland dahingegen mußte. Auf einem Heldentrieftof fand er seine letzte Ruhestätte. In tiefem, unlagbarem Schmerz: Dirk Odenbörp u. Frau Anna, geb. Ruffner, Kinder, Käthe Weuts, Schwittersum, als Freundin, sowie alle Angehörigen. Gedächtnisfeier Sonntag, den 15. August, 10 Uhr, in der Kirche zu Weiterhpt, wozu wir herzlich einladen.

Emden, den 9. August 1943. Klaus-Dölen-Straße 19. Wir erhielten die unfabbare Nachricht, dass mein so beisege-liebter und fleis um mich besorger Mann, der glückliche und stolze Vater seines einzigen Sohnes, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, Gefreiter.

Sieger Wübbens. bei den schweren Kämpfen im Osten gefallen ist. Er gab sein junges Leben, ich mein ganzes Glück. Wer unseren guten Vater gekannt hat, weiß, was wir verloren haben. In unlagbar tiefer Trauer: Frau Frieda Wübbens, geb. Jansen, und Sohn Hans Gerhard, Geline Jansen Bue., Johann Wübbens und Frau. Trauerfeier wird noch bekanntgegeben.

Campen, Emden, Schwerte, Danzig, Loquard und im Felde, den 8. August 1943. Von dem Stabsarzt eines Feldlazarets erhielten wir die tieftraurige Nachricht, dass unser innigstgeliebter Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, Obergeleiter.

Sinrich Henning. an der schweren Verwundung in der Schlacht bei Belgorod im Alter von 23 Jahren am 6. Juli für Führer, Volk und Vaterland gestorben ist. Er wurde am 7. Juli auf einem Heldentrieftof mit militärischen Ehren beigelegt. Des Herrn Wille geschehe. Die tiefbetäubten Eltern: Jolter Henning und Frau, geb. Franzen, Gechwister, Großeltern sowie die nächsten Angehörigen. Trauerfeier am 22. August in der Kirche zu Campen, wozu wir alle herzlich einladen. Mit der Familie trauert: Familie Verend Heitens.

Manlaag, Grimerfum, Bremen, Pilsim, 6. Aug. 1943. Hart und schwer traf uns die Nachricht, dass unser lieber, lebensfroher Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Vetter und Neffe, mein lieber Freund, Gefr.

Wilhelm Böte. Grenadier in einem Gren.-Regt., am 24. Juli 1943 im Osten den Heldentod fand. In tiefer Trauer: Hermann Böte und Frau Euletta, geb. Jermeland, Walter Ahen und Frau Sinrice, geb. Böte, Bernhard Deteris und Frau Lina, geb. Böte, Franz Gutmann und Frau Elisabeth, geb. Böte, Obergefr. Hermann Böte, a. 3. Urlaub, Matrose Sinrich Böte, a. 3. auf See, Gefr. Georg Böte, a. 3. im Osten, H.-Sturmm. Johannes Böte, a. 3. im Osten, Theodor Böte, Marie Ellen, Pilsim, als Freundin. Trauerfeier Sonntag, 15. Aug., 9 Uhr, in der Kirche zu Manlaag. Mit der Familie trauert Familie Jansen.

Greetfel, 9. August 1943. Wir erhielten die traurige Nachricht, dass mein innigstgeliebter Mann, meiner beiden Kinder treuergöhender Vater, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, Obergeleiter.

Thomas Geerdens. Inhaber des Kriegsverdienstkreuzes 2. Klasse mit Schwertern, bei den schweren Kämpfen um Sealingrad im 36. Lebensjahre den Heldentod fand und so härter trifft uns dieser Schlag, da erst vor 1 1/2 Jahren sein Bruder Theodor den Heldentod fand. In tiefer Trauer: Frau Annetie Geerdens, geb. Baalman, Kinder und Angehörige. Trauerfeier Sonntag, 22. August, 14 Uhr, in der Kirche, wozu wir alle herzlich einladen.

Bedefapel, Essen und Sabine, den 9. August 1943. Von seinem Vatteriechef erhielten wir die tieftraurige Nachricht, dass unser lieber ältester Sohn, Bruder und Schwager, mein lieber Bräutigam.

Franz Joh. Been. im toeben vollendeten 28. Lebensjahre in treuer Pflichterfüllung für das Vaterland vor Veningrad den Heldentod fand. In tiefer Trauer: Frau. Regen und Frau, geb. Eilers, sowie alle Angehörigen, Toni Bekner als Braut. Gedächtnisfeier Sonntg., den 15. August, 15 Uhr, in der Kirche zu Bedefapel.

Tannenhausen, 9. Aug. 1943. Von meinem Oberleutnant u. Kompanieführer erhielten wir die traurige Nachricht, dass unser lieber, guter einziger Junge, Bruder, Neffe, Vetter und Schwager.

Heinrich Göb. Uffs. in einer Kradschützen-Kompanie, Inhaber des GR. 1. und 2. Klasse, Panzersturms, Verwundetenabzeichens und der Dtmoballe, am 22. Juli 1943 bei Belgorod im Alter von 19 Jahren den Heldentod fand. In tiefer Trauer: Fris Göb und Frau, geb. Randoör, und Kinder Soohie, Ilse und Frieda Göb, Hof Bekner. Gedächtnisfeier Sonntag, den 22. August, in der luth. Kirche zu Aurich.

Nordgeorgsfehn, den 8. August 1943. Schmer und hart traf uns die unfabbare Nachricht, dass in den schweren Abwehrkämpfen im Osten unser beisegeleiteter, herzenguter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Unteroffizier.

Johann de Boer. am 10. Juli 1943 im 28. Lebensjahre in treuer Pflichterfüllung sein hoffnungsvolles Leben hat lassen müssen. Auf einem Heldentrieftof fand er seine letzte Ruhestätte. In tiefer Trauer: Johann de Boer und Frau, geb. Voskamp, Sinrich de Boer, Cornelius Jansen, Leutnant, a. 3. im Osten, n. Frau Anna, geb. de Boer, Arnold de Boer und Verlobte Minna Gronewold, Carla de Boer, Meenhard Jansen sowie alle Angehörigen. Trauerfeier Sonntag, 15. August, 10 Uhr, in der Kirche zu Sollen, wozu wir herzlich einladen. Mit der Familie trauert Familie S. Nannen, Nortmoor.

Timmel, den 8. Aug. 1943. Wir erhielten die traurige Nachricht, dass unser lieber, guter Sohn und Bruder, Neffe und Vetter, Matrose.

Weert Martens. im blühenden Alter von 20 Jahren den Seemannstod, gefunden hat. In tiefer Trauer: Gene Martens und Frau Rifa, geb. Balzen, sowie Gechwister. Gedächtnisfeier Sonntag, den 15. August, 10 Uhr, in der Kirche zu Timmel, wozu wir herzlich einladen.

Möhlenwarf, den 9. August 1943. Wir erhielten die traurige Nachricht, dass unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, mein lieber Bräutigam, Obergeleiter.

Ubo Koenen. in seinem toeben vollendeten 29. Lebensjahre bei den schweren Kämpfen südlich Orel am 6. Juli 1943 sein junges Leben hat lassen müssen. In tiefer Trauer: Familie Bernhard-Koenen und Angehörige, Silke Battermann als Braut. Gedächtnisfeier Sonntag, den 15. August, 10 Uhr, in der Kirche Möhlenwarf.

Emden-Wolfsbun, 9. Aug. 1943. Nach kurzer, heftiger Krankheit nahm der Herr gestern mein geliebtes Töchterchen, unser liebes Schwesterchen, Entelkind, Nichte und Auline.

Alida. im Alter von fast zwei Jahren zu sich in sein Himmelreich. In tiefer Trauer: Frau Alida Theessen Bue., geb. Meiners, Kinder sowie die nächsten Angehörigen. Beerdigung Donnerstag, den 12. Aug., 14 Uhr, von der Kirche zu Wolfsbun. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Berlin-Gensbagen, den 5. August 1943. Heute 6 Uhr wurde uns unser liebes Töchterchen, unser einziges Schwesterchen.

Karin Alina. im zarten Alter von 3 Monaten wieder genommen. Die tiefbetäubten Eltern: Vetter Erich Heveris, a. 3. Wehrmacht, Frau Tina, geb. Duden, und Kinder Karl und Edward.

Gfens, den 8. August 1943. Statt Karsten. Nach längerem Leiden entric uns der Tod heute 11 Uhr plötzlich und unerwartet unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante.

Talea Christine Voghammer. geb. Jansen. im Alter von 66 Jahren. In tiefer Trauer: Fr. Ratten und Frau Marie, geb. Voghammer, Th. Remers und Frau, geb. Voghammer, Fr. Flugge und Frau Wilma, geb. Voghammer, sechs Entelkinder, sowie alle Angehörigen. Beerdigung heute, Mittwoch, 14 1/2 Uhr, vom Trauerhause. Trauerandacht 1/2 Stunde vorher.

Simonswolde, den 9. Aug. 1943. Statt Karsten. Heute abend starb nach längerem Leiden im 72. Lebensjahre, im festen Glauben an seinen Erlöser, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel.

Klaus M. Bloem. In tiefer Trauer: Meint Bloem, a. 3. im Osten, und Frau, Evert Bloem und Frau, Gerd Bloem, a. 3. im Osten, Antje Bloem, Gerdine Schmel. Beerdigung in aller Stille Freitag, 13 Uhr, vom Trauerhause.

Aurich-Wiesmoot 11, den 9. August 1943. Es hat dem Herrn gefallen, unseren lieben Sohn und Bruder.

Ubo Jansen Ziegler. am 4. August nach kurzer, heftiger Krankheit im 15. Lebensjahre zu sich zu nehmen in sein himmlisches Reich. In stiller Trauer: Gene Ziegler und Frau Harminne, geb. Voblen, sowie alle Angehörigen. Die Beerdigung fand am 8. August statt.

Dornum, den 9. August 1943. Nach kurzer, heftiger Krankheit entfiel laut und ruhig unser kleiner Liebbling, unser liebes Bräucherchen.

Reinhard-Bernhard. im zarten Alter von 11 1/2 Wochen. Des Herrn Wille geschehe. In tiefer Trauer: Johann Bruns, Eltern und Großeltern. Beerdigung Donnerstag, den 12. August, 17.30 Uhr, wozu wir alle herzlich einladen.

Weilerlander, den 9. August 1943. Gestern mittag nahm der Herr unser Leben und Tod unser beisegeleitetes Töchterchen und Bräucherchen.

Ludwig. im zarten Alter von 1/2 Jahre zu sich in sein Himmelreich. In tiefer Trauer: Gerhard Nebel und Frau Friederike, geb. Nagel, sowie Kinder.

Danksagungen. Allen, die uns in unserem tiefen Leid ihre Liebe und Anteilnahme anlässlich des schweren Verlustes durch den Tod unseres lieben, einzigen Kindes Traute Ursula entgegenbrachten, sprechen wir unseren aufrichtigen Dank aus. Obergefr. Friedrich Jansen und Frau Wübbine, geb. Verhoff, Twirum, im Juli 1943.

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Beimganges unserer geliebten Mutter und Großmutter, Wwe. Nigte Bagen, geb. Affermann, lasen dankt allen unseren innigsten Dank. Familie Bagen, Speherlehn, den 5. August 1943.

Für die vielen Beweise der Teilnahme anlässlich des Beimganges unseres lieben Pflegevaters, Bruders und Schwagers, Kaufmann und Gastwirt Johann Dietrich Weerts, danken wir herzlich. Die Angehörigen, Stadsmeer, August 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Schmerzes durch den Fliegeritod unseres lieben, Jungen und meines Bräutigams sagen wir hiermit unseren innigen Dank. Bernhard Studenrot und Frau Käthe, geb. Düren, Ingeborg Priem, Emden, den 6. August 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Entschlafenen sprechen wir unseren innigsten Dank aus. Familie Peters. Popens, 6. August 1943.

Statt Karsten. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Beimganges meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, danken wir sehr herzlich. Meta Hartmann, geb. Stöhr, und Kinder, Westerracum, den 3. August 1943.

Für die uns anlässlich des Heldentodes unseres geliebten Sohnes und Bruders, Grenadier beim Bernhard Bruns, erwiesene Teilnahme sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus. Familie G. Bruns, Busboomsehn, den 5. August 1943.

Ach habe mich als Sebamme für die Gemeinden Münteeboe, Moorbusen, Odebra, mit den Ortsteilen Sehnhusen u. Ueodee und dem Ortsteil der Gemeinde Victorbur, der nördl. der Straße Moorort-Moorbusen liegt, niedergelassen. Frau Dini Schuta Sebamme, Münteeboe.

Aerztetafel. Kerbenarzt Dr. Barghoorn, Oldenburg, Koonstraße 3, Jurid. Rur. 15 bis 17 Uhr. Praxis Dr. Bahnbach, Norden. Wiederbeginn der Sprechstunden am 10. August.

Versammlungen. Verein zur Förderung der Pferdeucht im Kreise Aurich. Zur diesjährigen Generalversammlung werden die Mitglieder auf Sonntag, den 14. Aug. 1943, 19 Uhr, in Zankmanns Gasthof, Aurich, eingeladen. Tagesordnung: 1. Vorlage des Geschäftsberichts, 2. Sonstiges. Der Vorsitzende: S. Lindena.

Verschiedenes. Kind, Fäbria, ohne Marke, über d. Schulter weiß. Streifen, entlaufen aus Barge. Nachrichteader erhält Belohnung. Ufe Woltermann, Deternelebe. Kind, 1 1/2-jährig, weidet seit einigen Tagen in meinen Wärdereien. Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen bei Klaus Dettmers, Südb. Victorbur.

Kind, schwarzbunt, Nr. 148/6326, beide Vorderbeine bis zum Knie außen schwarz, aus der Weide bei Klippe entlaufen. Albert Hesse, Bunderhee, Ruf 124. Kind, 1 1/2-jährig, Nr. 217/6465, Schnitt im rechten Ohr, hellschwarzbunt, mit Stern und Schnippe, entlaufen. Um Nachricht bittet Joh. Buttjer, Potshauen.

Die Frau, welche meinen Schirm in Brems Garten an sich genommen hat, wird aufgefordert, denselben an die D.Z. Aurich abzugeben.

Wenn Mutter und Kind in der Sonne sind, dann nehmen sich beide vor Sonnenbrand in acht; sie verdecken ab und zu empfindliche Haut. Dann reicht ihnen auch Ihre Nivea-Creme länger. Das also ist die praktische Anwendung des Sonnen-Vernünftig verfahren, Nivea sparen! NIVEA CREME

Zeitgemäße Backrezepte sind wichtig für das gute Gelingen von Gebäcken aus den heute vorhandenen Zutaten. Wenden Sie sich an Dr. August Oetker, Bielefeld

Madaus Arzneimittel aus Frischpflanzen

Pelikan SCHREIBBÄNDER und Pelikan-Kohlenpapier öfter umdrehen - dann halten sie noch länger! Kohlenklau darf sie nicht! halb ausgenutzt im Papierkorb finden, sonst vergeuden wir Rohstoffe, Kohle und Strom für die Fabrikation.

SPARSAM gebrauchen nicht nur verbrauchen. Befolgen Sie diesen zeitgemäßen Rat auch bei Benutzung der PERI UND KHASANA Körperpflegemittel.

Wohnungen. Zimmer, angenehm, lücht ruhiger, isoliert Mieter in guter Lage in Leer. Angebote unter 9 988 DIZ Leer. 1 bis 2 möbl. Zimmer in Leer für sofort gesucht. Angebote unter 9 987 DIZ Leer. Viele 4räumige Wohnung in Leer. Suche gleiche oder größere, am liebsten in Vana oder Heisfelde (möglichst Reuhau). Angebote unter 9 1025 DIZ, Leer.

Aus ostfriesischen Sippen

Am Donnerstag kann die Kriegswitwe Anna Sanders in Grob-Sander ihren 88. Geburtstag feiern.

Am heutigen Mittwoch feiert Jan Leeners in Rahe seinen 85. Geburtstag. Der Subilar erfreut sich einer ungebrochenen heissen und körperlichen Frische.

Heute kann Witwe Luise Schneider, geborene Mittelstorf, in Aurich, die körperlich und geistig noch sehr rüstig ist, ihren 84. Geburtstag feiern.

Sein 84. Lebensjahr vollendete am Montag Rentner Max Herms in Weener. Herms wurde am 9. August in Tangermünde geboren und kam als junger Mann nach Weener.

Am 9. August feierte Witwe Meta Pauls in Dorzum ihren 80. Geburtstag. Trotz ihres Alters ist sie noch sehr rüstig und verrichtet manche Arbeiten.

Georg Seiffe Landeskulturwalter

Reichsminister Dr. Goebbels ernannte den Leiter des Reichspropagandaamtes Parteigenossen Georg Seiffe zum Landeskulturwalter des Gaues Weser-Ems.

Sondermarken bei den Postämtern beziehen.

In einigen Tageszeitungen ist kürzlich ein Aufsatz veröffentlicht worden, der sich in irreführender Weise mit den besonderen Aufgaben des Postamts Berlin W 30 beschäftigt.

Umschaltzeiten auf 20.15 Uhr vorbereitet. Die Rundfunkhörer werden darauf aufmerksam gemacht, daß die bisher auf 22.15 Uhr festgelegte Umschaltzeit der Empfangsgeräte auf den Deutschlandsender bezugsweise die Reichssender Bremen, Wien oder Köln ab 11. August auf 20.15 Uhr vorverlegt wird.

Emden

Vermisster ertrunken aufgefunden

Der Koch Ryberg, der auf einem Schiff tätig war und am 7. August von der Schiffsführung als vermißt gemeldet wurde, ist am 9. August ertrunken aufgefunden worden.

Sie sind alle stolz darauf. Im Rahmen eines Appells wurde der Betriebsgemeinschaft des Wasserstraßenamtes Emden gekern eine Ehrung zuteil, auf die jeder, vom Betriebsführer bis zum letzten Arbeiter, sehr stolz ist.

Verantwortungsloses Verhalten einer Radlerin. In dem schmalen und für den Fahrverkehr gesperrten Durchgang, der von der Lilienstraße zu dem Neuen Markt führt, überfuhr eine Radfahrerin am Dienstagmorgen einen kleinen Jungen.

Die Diensträume verlegt. Die NS-Ortsgruppe Herrator verlegte die Geschäftsräume von der Mühlentstraße 56 zur Forst-Weselerstraße 67.

Am Omnibus die Hand verlegt. In einem Verkehrsomnibus wurde einem jungen Mädchen beim Öffnen der Tür die Hand geklemmt und so stark verletzt, daß es sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Lebensmittelzuteilungen unverändert

Im 53. Zuteilungsabschnitt zusätzlich Reis — Erhöhte Buttermenge bleibt

Am 53. Zuteilungsabschnitt vom 23. August bis 19. September 1943 gelten die gleichen Lebensmittelmengen wie im 52. Zuteilungsabschnitt. Änderungen treten nur insoweit ein, als die unveränderte Rationierungsmenge von 600 Gramm bis zur Höhe von 500 Gramm (bisher 475) in Getreidenährmitteln und bis zur Höhe von 100 Gramm (bisher 125) in Kartoffelstärkeerzeugnissen verteilt wird.

Außerdem können, wie bereits bekannt, die Inhaber der Reichsfleischkarten im 53. Zuteilungsabschnitt 125 Gramm Reis beziehen. Der Bezug des Reises erfolgt auf den entsprechenden gekennzeichneten Abschnitt der Reichsfleischkarten bei dem Verteiler, der die Vorbestellung entgegengenommen hat.

Treue Arbeit in der Volkspflege

Eine würdige Feier der NS-Frauenchaft Leer / Bahnhofsdiens voll bewährt

Die Kreisfrauenchaftsleiterin Leer hielt eine Arbeitsbesprechung mit den Ortsfrauenchaftsleiterinnen ab. Gauninspekteur Dreßler konnte zehn Mitarbeiterinnen des Frauenamtes der DAF und der NS-Frauenchaft für langjährige Tätigkeit besonders ehren, und zwar die Kreisfrauenwalterin, drei Betriebsfrauenwalterinnen, drei Ortsfrauenchaftsleiterinnen und drei Zellenfrauenchaftsleiterinnen.

In der anschließenden Arbeitsbesprechung wurde über die augenblicklich notwendigen Aufgaben gesprochen. Der Kreisamtsleiter der NS-Frauenchaft wies in begeisterten Worten auf die enge Zusammenarbeit zwischen der NS-Frauenchaft und der NS-Frauenwache hin und hob besonders die Notwendigkeit und die Verdienste des Bahnhofsdiens hervor.

Deutscher Wille meistert alles

Die Deutsche Arbeitsfront hielt am Dienstagabend im „Haus Hindenburg“ eine

von denjenigen Verbrauchern, die lediglich auf den Gasstättenbesuch angewiesen sind, in Reise- und Gaststättenmärkten über Nährmittel umgetauscht werden. Der Zwang zum regelmäßigen Besuch von Gasstätten ist zum Beispiel durch die Tatsache des regelmäßigen Umtausches der Reichsgastkarten in Reise- und Gaststättenmärkten glaubhaft zu machen.

Bei der Fettzuteilung erhalten die über 14 Jahre alten Versorgungsberechtigten wie in der 52. Zuteilungsperiode unter Wegfall der Speiseölmenge eine um 125 Gramm erhöhte Buttermenge. Diese beträgt somit für Normalverbraucher 675 Gramm und für Jugendliche von 14 bis 18 Jahren 925 Gramm.

Zu erwähnen ist schließlich noch, daß mit dem Ablauf des 52. Zuteilungsabschnittes, also am 22. August 1943, die bisher im Umlauf befindlichen Urlaubermarken ungültig werden.

Schulungstagung der Betriebsmänner ab, der auch Gauninspekteur, Kreisleiter Dreßler beizuwohnt.

Schulungstagung der Betriebsmänner ab, der auch Gauninspekteur, Kreisleiter Dreßler beizuwohnt. Kreisobmann Quaken begrüßte das Amtsleiterkorps der Betriebe. Er wies auf dessen hohe Aufgaben gerade in der Jetztzeit hin und gab Richtlinien für die kommende Arbeit. Unter anderem wies, der Kreisobmann auf den neuen Theatering hin, dessen Veranstaltungen vor allem den Schaffenden zugute kommen sollen, sowie auf die neue Aktion zur Schaffung von Weihnachtsspielzeug; die schönen Erfolge des Vorjahres sollen diesmal noch gesteigert werden.

Aurich

Gemüse trocken — aber richtig! Im Ausstellungsfenster der Beratungsstelle der NS-Frauenchaft in der Straße der SA sind Proben von getrocknetem Gemüse ausgestellt und Hinweise gegeben, wie die sachgemäße Trocknung von Gemüse vorgenommen werden muß.

Verurteilung eingeleitet. Ein Einwohner aus Verumerehn, der früher mit Vieh gehandelt habe, verurteilt, sich einen neuen Handelschein ausstellen zu lassen. Trotzdem handelte er mit Vieh weiter, weswegen er zu einer Geldstrafe von 300 Reichsmark verurteilt worden war.

Was kosten die Schweine? Auf dem Schweinemarkt am Dienstag in Aurich wurden vier bis sechs Wochen alte Ferkel mit 20 bis 40 Reichsmark gehandelt. Einzelne Tiere wurden auch über 100 Reichsmark bezahlt.

Norden

Die Anmeldungen laufen zahlreich ein. Meldeinteresse für die Nordsee-Kunstgenie die vorhanden ist, bewiesen die Anmeldungen, die am ersten Meldungsstage schon einliefen.

Er wollte am anderen Morgen seinen Hut wieder holen. Eine Kette von seltsamen Umständen brachte einen Mann aus Samburg auf die Anklagebank. Dieser Mann, der in Norden zu der Zeit des Minnastrahles in einem Zirkus als Clown auftreten sollte, fand bei seinem Eintreffen in Norden seinen Zirkus vor, und da er auch kein Nachquartier hatte, ließ er durch das Fenster eines Hauses in der Hindenburgstraße in einen Laden ein, um hier sein milderes Quartier zur Nacht zu suchen.

deren Morgen abholen wollte, wobei er festgenommen wurde. Da man seinen Bekanntschaften wegen eines Nachtquartiers natürlich keinen Glauben schenken konnte, vielmehr den Verdacht eines Diebstahls aufnehmen mußte, da das betreffende Geschäft einen Großhandel mit Tabak betreibt, wurde er festgenommen. Dieser Mann stand gestern vor dem Amtsrichter in Norden. Er konnte aber nachweisen, daß er Nichtraucher ist und auch sonst keine dunklen Pläne im Schilde führte. Er wurde freigesprochen.

Das Weisagen vom Potsdamer Platz. Bei diesem Bildstreifen, der zur Zeit in den Nordsee-Richtpfeilen gezeigt wird, handelt es sich um einen alten Film, den man aber auch ein zweites Mal gerne wiedersehen möchte.

Sprechabend der Politischen Leiter. Heute kommen die Politischen Leiter der beiden Ortsgruppen Poppersum und Dinte zu einem Sprechabend in Dinte bei Feldkamp zusammen. Ortsgruppenleiter und Leiter der Dinte sprechen über aktuelle Tagesfragen. Beginn 20 Uhr.

Leer

Erbsenpfänderinnen spenden 211 Reichsmark. Am Dienstag konnte als Spende von verschiedenen Erbsenpfänderinnen, die bei Frau Verling in Burda tätig waren, 211,35 Reichsmark dem Deutschen Roten Kreuz überwiesen werden. Die Kreisfrauenchaftsleitung dankt allen Spendern herzlich.

Unterbelagte Wohnungen müssen gemeldet werden. Wohnungsinhaber, die eine unterbelagte Wohnung benutzen, haben dies nach den ergangenen Bestimmungen, unter Ausfertigung eines Vordrucks, der Gemeindebehörde zu melden. Die Frist zur Erfassung der Meldung ist bis zum 15. August 1943 festgelegt. Die Meldepflicht liegt zum Beispiel

vor, wenn eine Einzelperson eine Wohnung (außer Küche) mit mehr als zwei Wohnräumen, oder eine Familie von vier Personen eine Wohnung (außer Küche) von mehr als fünf Räumen inne hat. Meldendrucke sind im Städtischen Quartieramt erhältlich.

Oldorjum. Autobus erleidet Unfallsbruch. Ein Autobus der Kraftfahrline Aurich-Oberjum erlitt am Montagmorgen bei heftigen Bahnhofs einen Unfallsbruch. Obwohl der Wagen vollbesetzt war, entstand zum Glück kein Personenschaden.

Weener

Befehung der Luftschule. Der Reichsluftschule führt gegenwärtig Lehrgänge über luftschuttmäßiges Verhalten und Bekämpfung der Brandbomben durch, an denen in erster Linie die Amtsträger des Luftschutzes und die Laienhelferinnen teilnehmen. Dieser Tage fand in Weener der erste Lehrgang der Luftschule statt. Der Ausbilder an der Luftschule in Leer, Koop, schilderte in anschaulicher Weise die bei den feindlichen Terrorangriffen verwendeten Bombenarten und gab wertvolle Hinweise über die Bekämpfung der Brandbomben. Gemeindegroßgruppenführer Dr. Conring, Weener, sprach dann über luftschuttmäßiges Verhalten und vorbereitende Maßnahmen zur Selbsthilfe bei Fliegerangriffen. Der Leiter der Luftschule, Kolhoff, Weener, wies besonders auf die Pflichten der Amtsträger hin. Ortsgruppenleiter Meener betonte, wenn alle Volksgenossen ihre Pflicht erfüllen, können wir den zukünftigen Ereignissen mit ruhigem Herzen und klarem Blick entgegensehen, bereit von dem festen Willen, unsere ganze Kraft trotz und überbieten dem feindlichen Terror entgegenzusetzen. Zum Schluß wurde die Bekämpfung der Brandbomben praktisch vorgeführt.

Unterricht beginnt wieder. Die Gewerbliche Berufsschule Weener beginnt nach Beendigung der Sommerferien heute wieder den Unterricht.

Wittmund

Von einem Kraftwagen angefahren und getötet

In tiefer Trauer versetzt wurde die Familie Jhben aus Nfel, deren 16 Jahre alter Sohn in der Nähe des „Hof von Hannover“ unter einem Kraftwagen geriet und auf der Stelle getötet wurde. Der Junge fuhr mit dem Fahrrad hinter einem Trecker her und kam in dem Augenblick dahinter hervor, als entgegengesetzter Richtung ein Kraftwagen herantam, von dem er erfaßt, zu Boden geschleudert und getötet wurde. Den Eltern des Verunglückten bringt man allgemein aufrichtige Teilnahme entgegen.

Propagandaleiter tagen. In der Gastwirtschaft Brauer am Markt findet am Freitag eine Zusammenkunft sämtlicher Propagandaleiter des Kreises Wittmund statt. Da die Besprechung um 16.15 Uhr beginnen soll, ist Möglichkeit zur Anfahrt und Rückreise geboten.

Schutzimpfungen gegen Diphtherie. In der Zeit vom 12. bis 20. August werden auch in allen Ortschaften des Kreises Wittmund Diphtherieschutzimpfungen durchgeführt. Geimpft werden können alle Kinder im Alter von 1 bis 14 Jahren und auch solche, die bisher noch nicht angemeldet wurden.

Münningfel. Sprechabend der Partei. Vom leitenden Ortsgruppenleiter Jacob Müller waren die Amtsleiter und Ortsleiterinnen zu einem Sprechabend zusammengekommen. Schulungsleiter Sagemann behandelte die Punkte für Parteigenossen und einige Themen der Ortsgruppen tagungen. Auf Frage des Ortsleiters konnte festgestellt werden, daß die Landesbewegung alles tut, was zur sachgemäßen Einbringung der Ernte notwendig ist. In einer längeren Aussprache wurde auch über die volkswirtschaftliche Kampfkraft gesprochen. Die nächste Zusammenkunft soll am 6. September bei Jhacks in Nefelgatt stattfinden.

Unter dem Hoheitsadler

- Emden. NS-Abteilung 2/251 Barenburg. Heute 20 Uhr Gruppenabend im Heim Adolfs-Hilfer-Strasse.
Aurich. NS-Frauenchaft/Deutsches Frauenwerk. Zusammenkunft der Zellen u. Betriebsgruppenleiterinnen heute 20 Uhr in der Wittmunde.
NS-Abteilung 2/251 Barenburg. Heute 20 Uhr Dienst beim Bürgerklub.
NS-Abteilung 2/251 Barenburg. Heute 20 Uhr Dienst beim Bürgerklub.
Norden. NS-Abteilung 2/251 Barenburg. Heute 20 Uhr Dienst beim Bürgerklub.
Leer. NS-Abteilung 2/251 Barenburg. Heute 20 Uhr Dienst beim Bürgerklub.
Wittmund. NS-Abteilung 2/251 Barenburg. Heute 20 Uhr Dienst beim Bürgerklub.

Was bringt der Rundfunk?

Mittwoch. Reichsprogramm: 9.30-10.30 Uhr: Volkshilfen und Volkshilfe. 11.15-11.45 Uhr: Reichsmusik des Deutschen Volks- und Kulturministeriums. 12.15-12.45 Uhr: Dittschmidt. 17.15-17.30 Uhr: Bremer Nachrichten. 17.30-18.15 Uhr: Das Reich. 18.30-19.15 Uhr: Der Reichsbeleg. 19.15-19.30 Uhr: Frontberichte. 20.15-21.15 Uhr: Die Woche im Rundfunk. 21-22 Uhr: Eine gute Stunde.
Donnerstag. 17.15-18.00 Uhr: Weener. Binagou. 18.30-19.15 Uhr: Weener. Binagou. 19.15-19.30 Uhr: Weener. Binagou. 21-22 Uhr: Auslese schöner Schwärmer.



Reichsmarschall Göring besichtigte im Berliner Osten den Bau von Luftschutzgräben. Rechts vom Reichsmarschall Generaloberst Loerzer. (PK.-Aufnahme: Kriegsbericht Eitel Lange, H.H.) — Rechts: Grenadiere der Division „Großdeutschland“ rücken zur Ablösung ihrer Kameraden nach vorn. (PK.-Aufnahme: Kriegsbericht Kempf, P.B.Z.)



Flugzeugmodell segelt 19 Kilometer

otz. Der Korpsführer des NS-Fliegerkorps hat die vom HJ-Rottenführer Georg Stadler-Nürnberg am Nürnberger Exerzierplatz Hainberg mit seinem Flugmodell erzielte Leistung als neue deutsche Bestleistung anerkannt. Der junge Stadler erzählt über das Zustandekommen seiner Bestleistung: Wir waren dabei, die Bedingungen für das Modellflieger-Leistungsabzeichen zu erfüllen. Schon nach den ersten Hochstarts wußten wir, daß guter Aufwind vorhanden war. Ich legte deshalb meine ganze Aufmerksamkeit auf den Hochstart, um eine möglichst große Höhe zu erreichen. Nach zwei vergeblichen Versuchen erreichte das Modell beim dritten Start ein Aufwindgebiet und begann zu steigen. Ich setzte mich sofort auf mein Fahrrad, um die Verfolgung aufzunehmen. Das Modell flog in Richtung Alte Weste (das ist die aus Wallenteins Lager bekannte Festung im Westen Nürnbergs bei Zirndorf). Bald sah ich, daß eine weitere Verfolgung zwecklos sei. Das Flugmodell hatte inzwischen eine so große Höhe erreicht, daß es nur noch als Punkt im Blau des Himmels zu sehen war und schließlich ganz verschwand. Als ich zum Startplatz zurückkam, erfuhr ich, daß mein Flugmodell nach 15 Minuten außer Sicht gekommen war. Nach fünf Tagen erhielt ich von Herzogenaurosch (bei Erlangen) eine Mitteilung, daß mein Flugmodell gefunden worden sei. Ich fuhr nach dem Fundort, um den Ausreißer zu holen. Auf der Karte stellte ich eine Entfernung von 19 Kilometer und 150 Meter fest, welche vom Korpsführer des NSFK als neue deutsche Bestleistung in dieser Klasse anerkannt wurde. Den bisherigen Rekord hielt Schumacher-Karlstrübe mit 11 Kilometer 200 Meter.

Sechsjähriger rettet sein Brüderchen

otz. In Hulerfen im Kreise Einbeck fiel ein zweieinhalbjähriger Junge in die Aime, worauf sein sechsechsjähriger Bruder unter eigener Lebensgefahr den Kleinen ans Land brachte, wo Wiederbelebungsvorläufe nach dreierhalb Stunden erfolgreich waren.

Seidenraupen lebend versandt

otz. Die Reichsforschungsanstalt für Kleintierzucht (Fachbereich Seidenbau) in Celle machte erstmalig den Versuch, Seidenraupen lebend zu verschicken. Es wurden rund 900 000 Raupen verpackt. Nach den Erfahrungen des Instituts kann der Versand lebender Raupen ohne weiteres nach der ersten Häutung vorgenommen werden, wenn die Transportdauer drei Tage nicht übersteigt.

Das Haus des Fischers

ROMAN VON HANS ERNST

45) Lothar war nachdenklich geworden. „Vielleicht liegt es gar nicht an mir, Mutter, wenn sich alles zum Guten wenden soll“, sagte er nach einer Weile.

In diesem Augenblick rief es vom anderen Ufer herüber: „Aberholn!“
Lothar war sich noch nicht bewußt, daß diese Pflicht nun gleichfalls schon auf ihn übergegangen war. Da nickte ihm die Mutter freundlich zu:

„Geh, Lothar, und hol über.“

Als Lothar an das Wasser kam, stand Brigitte bereits im Kahn. War er also überflüssig. Und doch sprang er ins Boot und ergriff die Ruder. Brigitte wollte wieder heraus, doch da trieb er das Boot schon mit einem kräftigen Ruderschlag ins offene Wasser hinaus.

So sah ihm das Mädchen gegenüber. Die Morgenröte glühte über die östlichen Waldberge her und im Dorf läutete die Glocke zum Gottesdienst. Lothar spürte, wie sein Herz sich weit öffnete, wie die Bilder tief in ihn hineinstürzten und sein ganzes Wesen mit einer breiten Welle von Glück und Gutsein überschwemmte wurde.

In diesem Gefühl sah er auf, sah dem Mädchen Brigitte in die Augen, und — diesmal wick sie seinen Augen nicht mehr aus. Die Härte seines Mundes lockerte sich, aber es dünkte ihm noch zu früh, etwas zu sagen von dem, was gewesen war in der Zwischenzeit. Er fand noch nicht die richtigen Worte, die Verbitterung des Mädchens zu lösen, denn die Schuld war zu groß auf seiner Seite.

Wie täuschte er sich aber an dem Mädchen. Brigitte hatte ja keine Stunde aufgehört, ihn zu lieben. Sie lebte jetzt nur in der Angst, daß er erraten möge, wie es in ihr aussah. Sie wollte nicht mehr ein zweitesmal hineingeleiten in den graufamen Wirrwarr, denn zu glauben,

U-Boot mogelt sich nach Syrakus

Das Husarenstück des jüngsten deutschen U-Bootkommandanten im Mittelmeer

otz. P.K. Man hatte schon seit einiger Zeit durch Geistesbeobachtungen den Schiffsort nicht genau bestimmen können. Am Tage war das Boot unter Wasser, in der Dämmerung war infolge der feindlichen Aufklärung kaum Zeit, einmal einen Stern zu „schießen“. Der Kommandant weiß aber, daß die sizilische Küste in der Nähe ist. Also zunächst einmal ran, um mit Hilfe von Landmarken den Schiffsort zu bestimmen. Als er nach einer Stunde auf den Turm kommt, steht das Boot vor dem Hafen von Syrakus an der sizilischen Ostküste, einem Hafen, der bereits zu Beginn der englisch-amerikanischen Landungsoperationen vom Feinde besetzt wurde.

„Syracusae“, „Syracusanum“ definiert der Kommandant in Erinnerung an den lateinischen Schulunterricht vor sich hin, „griechische Städtegründung in Sizilien usw. usw.“ Was in der Schule gelernt wurde, das vergißt man doch nicht so schnell. Ganz abgesehen davon, ist es bei ihm auch gar nicht so juchendbar lange her. Er ist der Jüngste unter den deutschen U-Bootkommandanten im Mittelmeer.

Ober nun einmal alle Erinnerungen an die Schulzeit auf die Seite: er sieht noch etwas ganz anderes, er sieht nämlich, daß dieser Hafen voller modernster englisch-amerikanischer Transporter liegt. „Wir gehen ran!“ läßt er an die Männer im Boot durchgeben. Englische Bewacher stehen auf und ab, ein Hubschrauber schwirrt wie eine Libelle über das Wasser. Sonne, gute Sicht, nur wenige Meter unter dem Kiel: der Feind hat wieder alle Chancen.

Englische Schnellboote kommen vorbei. Das deutsche U-Boot mogelt sich langsam an ihnen vorbei in den Hafen hinein. Halblinks liegt ein

didier Transporter, 12 000 BRT. groß, mit zwei Schornsteinen, ein Fahrgastschiff. Aus den Klüften spannt sich die Ankerkette bis zum erdgrünen Wasser, das trägt in der Mittagssonne schimmert.

Immer weiter pirscht sich der Jäger heran. Wird ihn jemand bemerken? In diesem flachen Wasser würde dann der Jäger zum Wild, dessen Untergang kaum zu hindern wäre, gelänge dem Feind seine Entdeckung.

Die Torpedos verlassen ihre Rohre. Erst Rohr eins, dann in Abständen zwei... drei... vier. Zwei und drei treffen mittschiffs und achtern mit ungeheurem Getöse. Eins und vier detonieren irgendwo anders. Der Hafen steht Kopf. Der Riesendampfer geht langsam mit dem Achterschiff weg. Auf dem Vorschiff springen Leute an die Kanonen, sie wissen nicht, wohin sie schießen sollen, der Feind bleibt unsichtbar.

Das Riesenschiff sackt achtern langsam weg, sinken kann es nicht ganz, da infolge der geringen Wassertiefe seine Aufbauten über die Wasseroberfläche herausragen, auch wenn es ganz vollläuft. Für den englisch-amerikanischen Nachschub aber ist es ein für allemal verloren.

Das Boot ist längst wieder aus dem Hafen heraus. Die lochlose Suche, die nach ihm veranlaßt wird, kann ihm nicht mehr schaden. Am nächsten Tage meldet der deutsche Wehrmachtbericht den Husarenstreich eines deutschen U-Bootes, des jüngsten U-Bootkommandanten im Mittelmeer. „Syracusae“, „Syracusanum“... jagt der Kommandant noch einmal vor sich hin, als er sich wieder in seine Koje legt, „es ist doch gut, wenn man Latein gelernt hat!“

Kriegsbericht Hans Weißert.

Frauen durch Rauchen mehr gefährdet

Gefühlskälte und Kinderlosigkeit / Oftmals Fehl- und Frühgeburten

otz. Auf Einladung des Instituts zur Bekämpfung der Tabakgefahren sprach in der Aula der Friedrich-Schiller-Universität zu Jena Oberfeldarzt Dr. med. habil. Paul Bernhard über das Thema „Der Einfluß des Zigarettenrauchens auf die Fruchtbarkeit der Frau“. Seinen Ausführungen lag ein Beobachtungsmaterial von 345 Raucherinnen und 5000 Nichtraucherinnen zugrunde.

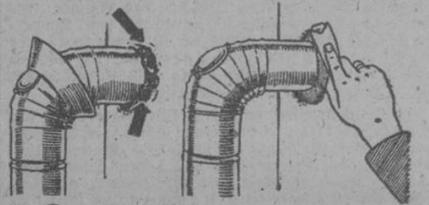
Die Frau ist durch das Rauchen mehr gefährdet als der Mann, da die Zellen ihres Körpers, ihr Nervensystem, ihre Hormondrüsen, das Eiweiß und die Mineralstoffe Veränderungen unterworfen sind. Das Tabak-

gift greift den Körper gut getarnt und schleichend an, es treten zunächst nur kaum merkbare Schädigungen ein. Da der Körper nach Gewöhnung an das Gift aber immer mehr davon verlangt, entwickeln sich nach und nach Leiden, bei denen jedoch vielfach nicht erkannt wird, daß es sich um Folgen des Tabakgenusses handelt.

Besonders schwer wiegt der Einfluß des Tabaks auf das hormonale Drüsenystem. Durch das Rauchen wird vor allem die Funktion der Schilddrüse gestört, die übermäßige Absonderung der Schilddrüse beschleunigt und das frühe Eintreten der Wechseljahre herbeiführt. Drüsenstörungen treten bei den Raucherinnen in

vielfach so starkem Maße auf wie bei Nichtraucherinnen. Die Störung der Drüsen führt weiter zur Gefühlskälte bei der Frau und zu einer gewissen Vermännlichung. So seien unter den Raucherinnen mehr als ein Fünftel, unter den Nichtraucherinnen nur ein Fünftel als gefühllos ermittelt worden. Die Gefühlskälte setzt wiederum die Empfängnisfähigkeit der Frau herab. Bei Raucherinnen ist die Kinderlosigkeit fast zehnmal so hoch wie bei Nichtraucherinnen. Der Tabak wirkt außerdem noch auf das Nervensystem der Frau. Eine nervöse Erregbarkeit der inneren Organe, ja auch Unterleibskrämpfe, sind auf den Tabakgenuss zurückzuführen. Durch die erhöhte Erregbarkeit entstehen leicht Fehlgeburten, während später infolge einer Verlangsamung der Gebärmutterfunktion Frühgeburten hervorgerufen werden. Raucherinnen haben mehr als doppelt soviel Fehl- und fast siebenmal soviel Frühgeburten wie Nichtraucherinnen.

Denk jetzt im Sommer schon an den Winter!



13. Versteckte „Kohlenklauereien“!

Bei vielen Rauchrohren ist der Anschluß an den Schornstein durch eine Rosette verdeckt, unter der sich nur zu oft undichte Stellen verborgen. Und dort strömt dann ständig unbemerkt Falschluff ein, der Schornstein zieht schlecht, das Feuer brennt träge, und wertvolle Kohlen werden verschwendet! Mit etwas Lehm oder Schamottebrei lassen sich die undichten Stellen leicht verschmieren! Denken wir dann noch daran, daß die Schornsteinreinigungstüren im Keller und auf dem Boden stets sorgfältig geschlossen sind, so hat „Kohlenklau“ wieder einmal das Nachsehen, und wir haben mehr Wärme im Winter!

Wer jetzt sich etwas Mühe macht, im Winter über diesen Nachtlacht!

als ob geträumt hätte. Und von seinen Träumen spricht der Mensch nicht gerne.“

Sie wollte nur noch wissen, ob er nun wieder ganz hier bleibe.

„Nur, wenn du auch hier bleibst, Brigitte.“

Sie senkte den Kopf und begann langsam zu gehen. Er blieb an ihrer Seite, und in diesem Nebeneinanderherstreiten war schon etwas Fernes von jener verlässlichen Vertraulichkeit, die sie einmal durch eine Menge schöner, heller Tage gehen ließ.

Am Nachmittag kam Ursula herunter, und das Gesicht des alten Fischers bekam einen kindlich frohen Ausdruck, weil er wenigstens zwei seiner Kinder hejammern sah. Aber dann hob er die gelunde Linke und deutete zum Fenster hinaus auf den Aker. Die Mutter blieb daheim beim Vater. Aber sie mußte ihm den Liegestuhl dicht ans Fenster rücken, damit ihm keine Bewegung entginge von den dreien, die ihre jugendliche Kraft gemeinsam an den Aker verjagten.

Ja, da ging nun Lothar Brecht hinter dem Pfluge in stolzer Leidenschaft wie ein Beglüdter. Er, den Gott dereinst in eine glühende Leidenschaft hineinstieß, damit er aus ihr geläutert hervorgehe. Dieser Mann verrichtete nun das Frühjahrswerk eines Bauern und verschuchte alle Träume, die flüchtig an ihn heranflüchteten und ihn verführerisch verleiten wollten, Bergangenem nachzudenken.

Und als nach vier Wochen die Hochzeit stattfand, war es so, als habe das Schicksal dieses Zwischenpiel von Lothars Leidenschaft nur eingeschaltet wie einen fremden Traum, von dem nicht der Rede wert war. Und als auf ein Schreiben, das Lothar in die Stadt hatte gehen lassen, die Antwort von Herrn Brommesberger kam, daß es ihm freilich sehr lieb wäre, wenn Lothar Brecht so zwischendurch auch in der Jagd zur Hilfe des Jagdgehilfen Sebald, ein wenig nach dem Rechten sehen könnte, war die Welt Lothar Brechts eigentlich gänzlich wunschlos geworden.

Und als ihm Brigitte zu einer Zeit, als der Sommer zur Höhe gestiegen war, etwas anvertraute, da begriff er dieses Uebermaß an Glück sogleich gar nicht vollends. Aber dann stieg er an einem regnerischen Tage, an dem draußen auch nicht viel zu tun war, hinauf in den Dachboden und holte die alte Wiege herunter. Und er malte mit unendlicher Sorgfalt die roten Rosen aus und zog die Jahreszahl nach, wie der Vater es einst vor vielen Jahren getan hatte, als dieser kleine Dominik sich angeündigt hatte, der vor kurzem wieder geschrieben hatte, daß es ihm sehr gut gehe da drüben in dem fremden Lande.

Und dies alles durfte der Vater noch erleben. Und er war schon so verwegen, sogar noch zu glauben, daß er den Entel auf seinem gesunden Aker reiten lassen könne. Aber an einem glühendheißen Nachmittag, als sie droben auf dem höchstgelegenen Aker den Weizen mähten, kam wieder jener größere Herrlicher um das Haus geschlichen und stellte sich hinter den Liegestuhl, in dem man den Fischer vor das Haus hatte tragen müssen, damit er das schöne Bild des Ernteelegens recht deutlich vor sich habe.

Zuerst ersah er die Alte ein wenig, und er sagte beinahe zornig: „Bist jetzt schon wieder da!“ Dann lächelte er ein wenig. „Eigentlich verdäme ich jetzt nicht mehr so viel. Es ist alles wohlgeordnet.“

Es ging schon gegen Abend. Purpurne Rote übergoß sich wie ein flammender Strom über Berge und Wälder. Und die Stunde wurde immer leiser, glitt hinein zwischen Tag und Dämmer. Droben auf dem Aker stellten sie soeben die letzten Weizenbündel auf. Der Fischer beugte sich weit vor, um alles noch genau zu sehen. Aber mitten im glücklichen Schauen streifte ihn zum zweitenmal die schwere Hand des Todes, und des Fischers Herz stand still.

So fanden sie ihn, als sie heimtamen. Den Rücken krumm, den weißen Haarhauf hochauf, die kalte Hand am kalten Herzen.

— Ende —